

„BESSER ZUR SCHULE“
RÜSSELSHEIM AM MAIN

SCHULMOBILITÄTSPLAN PLUS
Goetheschule



Auftraggeberin

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) / Fachzentrum Schulisches Mobilitätsmanagement

Bessie-Coleman-Str. 7, 60549 Frankfurt am Main

Tel. +49 (0) 69 660759-0

E-Mail: smm@ivm-rheinmain.de

www.besserzurschule.de

Fachliche Projektbegleitung

R+T Verkehrsplanung GmbH

Julius-Reiber-Straße 17, 64293 Darmstadt

Tel.: +49 (0)6151 2712-0

E-Mail: darmstadt@rt-verkehr.de

www.rt-verkehr.de

Bearbeitung

Stephanie Feuerbach, Dipl.-Ing.

Tobias Franke, Dipl.-Ing.

Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass das Dokument nur zur internen Verwendung zur Verfügung gestellt wird. Eine Weitergabe an Dritte ist nur in Rücksprache mit der Goetheschule und mit Genehmigung der Schulleitung sowie in Rücksprache mit der Stadt Rüsselsheim, Abteilung Mobilität sowie mit deren Genehmigung zulässig. Unabhängig davon kann der Schulwegplan direkt von Schule und Kommune zur Kommunikation über verschiedene Wege genutzt werden, wie im Ergebnisdokument empfohlen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text i.d.R. auf eine geschlechtsspezifische Unterscheidung verzichtet. Es sind stets alle Menschen jeden Geschlechts gleichermaßen gemeint.

Alle Fotos, wenn nicht anders bezeichnet: © R+T Verkehrsplanung GmbH

Inhalt

1	Ziele und Vorgehensweise Schulmobilitätsplan Plus	1
2	Erarbeitungsprozess – Analyse und Beteiligung	3
2.1	Status-Quo und Rahmenbedingungen Goetheschule	3
2.2	Bestandsanalyse	6
2.2.1	Stadtspaziergang	6
2.2.2	Wohnstandortanalyse	16
2.2.3	Mobilitätsbefragung	18
2.3	Beratungs- und Workshoptermine	24
3	Schulmobilitätskonzept	26
3.1	Grundlegende Strategie und Handlungsoptionen	26
3.2	Allgemeine Mobilitätsanforderungen von Kindern und Jugendlichen	28
3.3	Handlungsfelder und Maßnahmenansätze	29
3.4	Maßnahmensteckbriefe	34
3.5	Handreichung zur Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung	64
3.6	Nicht weiter verfolgte Maßnahmen	69
	Verzeichnisse	70
	Anlagen	
	Steckbrief Schulstandort	
	Schulwegplan	

1 Ziele und Vorgehensweise Schulmobilitätsplan Plus

Unter dem Motto „Besser zur Schule“ unterstützt die ivm GmbH (integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) Schulen, Schulträger und Kommunen in Hessen, gemeinsam konkrete Maßnahmen und Projekte zum Schulischen Mobilitätsmanagement umzusetzen und zu verankern. Dazu wurde bei der ivm das Fachzentrum Schulisches Mobilitätsmanagement für das Land Hessen eingerichtet.

Damit die Kinder besser zur Schule kommen, werden über Maßnahmen und Programme des Schulischen Mobilitätsmanagements verschiedene Lösungen angeboten, um den Verkehr zur und von der Schule sicherer, nachhaltiger und umweltfreundlicher zu gestalten. Zudem wird ein selbstbewusster Umgang mit verschiedenen Mobilitätsoptionen gefördert und es werden Alternativen zum Bring- und Holverkehr mit dem Pkw durch die Eltern gestärkt in den Fokus gestellt.

Das Beratungs- und Qualifizierungsprogramm „Besser zur Schule“ des Fachzentrums Schulisches Mobilitätsmanagement für das Land Hessen ist dafür ein zentrales Angebot. Hier werden gemeinsam mit Hilfe der teilnehmenden Schulen, Schulträger, Kommunen und weiterer relevanter Akteure sogenannte Schulmobilitätspläne als ganzheitliches Mobilitätskonzept entwickelt und umgesetzt. Sie bündeln alle mit Verkehr und Mobilität zusammenhängenden Aktivitäten, Zuständigkeiten und Prozesse für den Schulstandort und auch darüber hinaus. Im Ergebnis dienen sie der langfristigen Verankerung von abgestimmten und realistisch umsetzbaren Maßnahmen.

Vorrangiges Ziel an der **Goetheschule** ist die Reduzierung bzw. Vermeidung von Kfz-Verkehren am Berliner Platz und die damit verbundene Erhöhung der Verkehrssicherheit im direkten Schulumfeld – insbesondere vor dem Haupteingang. Zudem soll die fußläufige Anbindung und Verkehrssicherheit allgemein verbessert werden.

Der Erarbeitungsprozess zum **Schulmobilitätsplan Plus** an der Goetheschule begann im Dezember 2023 im Rahmen eines Auftakttermins. In diesem wurden neben der Vorstellung von Ablauf, Anlass und Zielen des Projektes die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektgruppe durch die Stadt Rüsselsheim und die Schule abgestimmt und festgelegt.

Unter intensiver Beteiligung der Projektgruppe wurde der Schulmobilitätsplan Plus in folgenden Arbeitsschritten erarbeitet:

	Inhalte	Termin
1	Auftaktgespräch (Anlass, Ziele...)	11. Dezember 2023
<i>Arbeits- und Analysephase: Erhebungen vor Ort, Mobilitätsbefragung und Wohnstandortanalyse</i>		
2	Stadtspaziergang	12. Februar 2024
<i>Auswertungs- und Arbeitsphase: Analyseauswertungen und Maßnahmenentwicklung auf Basis der Analyseergebnisse und Zusammenarbeit mit Akteuren</i>		
3	1. Beratungs- und Workshoptermin – Vorstellung der Analyseergebnisse und Ableitung von geeigneten Handlungsfeldern	12. Juni 2024
4	2. Beratungs- und Workshoptermin – Workshop zur Konkretisierung von Maßnahmen	30. Oktober 2024
<i>Arbeitsphase: Entwurf Schulmobilitätsplan Plus, inkl. Schulwegplan</i>		
5	Finalisierung Schulmobilitätsplan Plus – Inhalte und Zuständigkeiten	11. Dezember 2024
<i>Arbeitsphase: Finalisierung Ergebnisdokument Schulmobilitätsplan Plus, inkl. Schulwegplan</i>		

Tabelle 1: Zeitplan Schulmobilitätsplan Plus Goetheschule

Nach dem Auftakt- und Analysegespräch fanden ein halbtägiger Stadtspaziergang für die Bestandsaufnahme im Umfeld der Goetheschule sowie zwei Beratungs- und Workshoptermine statt. Auf Grundlage der gemeinsamen Ortsbegehung des Schulumfeldes mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Vertreterinnen und Vertretern des Schulelternbeirates, der Stadtverwaltung, des Schulträgers, der Verkehrswacht etc. wurden Handlungsoptionen und Maßnahmen für das weitere Vorgehen erarbeitet. In den Beratungsterminen wurden auf Basis der Analyseergebnisse zunächst Handlungsansätze formuliert, die letztlich in konkrete Maßnahmen überführt wurden.

Schülerinnen und Schüler der Goetheschule waren beim Stadtspaziergang beteiligt und haben sich aktiv eingebracht.

2 Erarbeitungsprozess – Analyse und Beteiligung

2.1 Status-Quo und Rahmenbedingungen Goetheschule

Die Goetheschule befindet sich im nördlichen Teil von Rüsselsheim im Berliner Viertel. Das Berliner Viertel ist für den Kfz-Verkehr über den Rugbyring im Westen und die Bonner Straße bzw. den Waldweg im Osten an das übergeordnete Straßennetz angebunden. Als wichtige Querverbindung dient die Berliner Straße, welche direkt südlich an den Berliner Platz angrenzt (**Abbildung 1**).

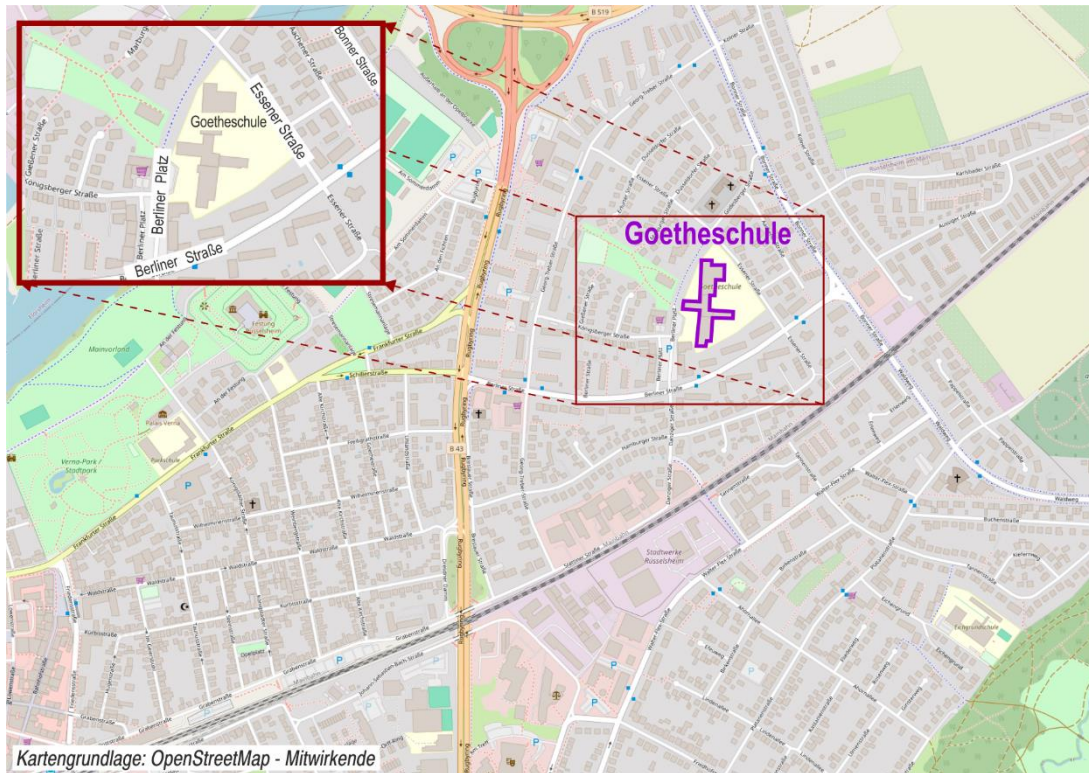


Abbildung 1: Lage Goetheschule

Die Schule verfügt über zwei Schuleingänge, die zum einen direkt über den Berliner Platz (westlicher Eingang, Hauptzugang) und zum anderen über die Essener Straße (östlicher Eingang) erreichbar/zugänglich sind. Die beiden Schuleingänge werden von den Schülerinnen und Schülern nicht gleichermaßen genutzt. Der Schuleingang am Berliner Platz wird entsprechend seiner Funktion als Hauptzugang von ca. 70 % der Schülerinnen und Schülern genutzt.

Rund 350¹ Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1-4 besuchten im Schuljahr 2023/24 die Goetheschule.

Der Unterricht beginnt für alle Schülerinnen und Schüler in der Regel um 8:10 Uhr und endet um 13:00 Uhr bzw. um 17:00 Uhr mit dem Ende der AGs. Aktuell stehen am Morgen Betreuungsangebote von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr und am Nachmittag von 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr (Nutzung hauptsächlich am Nachmittag) zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler kommen bereits heute vornehmlich zu Fuß zur Schule. Ein Teil der Kinder wird jedoch auch mit dem Auto zur Schule gebracht (**Kapitel 2.2.3**). Die Eltern nutzen dabei überwiegend den Parkplatz Berliner Platz (Wendeschleife) direkt vor dem westlichen Schuleingang als Hol- und Bringzone. Eine offiziellen Kurzparkmöglichkeit für Hol-/Bringverkehr der Eltern ist nicht vorhanden. Für Kinder, die mit dem Fahrrad zur Schule kommen, stehen am Haupteingang (Berliner Platz) ca. 30 überdachte Fahrradbügel zur Verfügung (**Abbildung 2**). Eine gesonderte Abstellanlagen für Tretroller oder für Fahrräder der Lehrkräfte besteht nicht. Die Fahrradabstellanlagen sind i.d.R. sehr gut ausgelastet bzw. teilweise überlastet.



Abbildung 2: Fahrradabstellplätze an der Goetheschule

Die etwa 32 Lehrkräfte sowie das sonstige Personal (ca. 25 Personen) reisen überwiegend mit dem Auto an. Es stehen 9 schuleigene Stellplätze vor der Schule am Berliner Platz zur Verfügung. Diese sind aufgrund der geringen Anzahl immer ausgelastet. Die übrigen Lehrkräfte parken i.d.R. im umliegenden öffentlichen Straßenraum. Für Lehrkräfte, die mit dem Fahrrad zur Schule kommen, gibt es keine separaten Fahrradabstellanlagen auf dem Schulgelände.

¹ Stand Januar 2024

Für die Goetheschule liegt ein veralteter Schulwegplan, der nicht jedem bekannt ist und in den letzten Jahren nicht mehr an die Eltern verteilt wurde. Die Eltern werden in der Regel an Elternabenden auf die Verkehrssituation vor der Schule hingewiesen und gebeten ihre, Kinder nicht mit dem Auto zur Schule zu bringen. Das Thema „Verkehr und Mobilität“ wird an der Goetheschule im Rahmen der Jugendverkehrsschule im Jahrgang 4 behandelt. Weitere Themen zu Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sind derzeit noch nicht fest im Schulalltag verankert.

Weitergehende Informationen zum Status Quo der Schule können dem Schulstandort Steckbrief in **Anlage 1** entnommen werden.

2.2 Bestandsanalyse

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses des Schulmobilitätsplans gab es drei Bausteine für die Bestandsanalyse:

- Ein **Stadtspaziergang**, bei dem mit verschiedenen Akteuren das Schulumfeld begangen wird, um Problemstellen und neuralgische Punkte festzuhalten. Durch die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern steht hierbei besonders die Perspektive der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt.
- Eine **Wohnstandortanalyse**, bei der die anonymisierten Adressdaten aller Schülerinnen und Schüler analysiert werden, um Aufschluss über den Einzugsbereich der Schule zu bekommen.
- Eine **Mobilitätsbefragung**, an der sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. Die Befragung besteht dabei aus drei verschiedenen Elementen, um möglichst viele Informationen über die Verkehrsmittelwahl und Einstellung zu den verschiedenen Verkehrsmitteln zu erlangen. Die Eltern werden sowohl mittels Fragebogen als auch über eine gezielte Schulwegabfrage eingebunden. Die Kinder besprechen die Thematik innerhalb ihrer Klassen mit Hilfe von Plakaten. Dabei können im Rahmen der Befragung auch Probleme benannt und Lösungsvorschläge eingebracht werden.

Ergänzend hierzu hat das Fachbüro eigene Erhebungen und Ortsbegehungen durchgeführt, um die Situation im Schulumfeld bewerten zu können. Im Folgenden wird auf die Ergebnisse der Bestandsanalyse näher eingegangen.

2.2.1 Stadtspaziergang

Am 12. Februar 2024 fand eine gemeinsame Ortsbegehung mit acht Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 2 und 3 sowie folgenden Akteuren statt:

Frau Knap, stellv. Schulleitung Goetheschule

Frau Lang, Lehrkraft Goetheschule

Herr Braner, Schulelternbeirat Goetheschule

Frau Yaraman, Bereich Schulservice Stadt Rüsselsheim

Frau Heumann, Bereich Schulservice Stadt Rüsselsheim

Herr Renner, Tiefbauamt/ Mobilität Stadt Rüsselsheim

Herr Gül, Tiefbauamt/ Mobilität Stadt Rüsselsheim

Herr Schneider, Tiefbauamt/ Mobilität Stadt Rüsselsheim

Frau Kirchmeier, Ordnungsamt Stadt Rüsselsheim

Herr Heil, Ordnungsamt Stadt Rüsselsheim

Herr Müller, Polizeistation Rüsselsheim

Herr Reinhardt, Ortsverkehrswacht

Herr Franke, R+T Verkehrsplanung GmbH

Frau Scheu, R+T Verkehrsplanung GmbH

Im Vorlauf wurde in Abstimmung mit der Schule eine Route erarbeitet, die dann gemeinsam mit allen Akteuren begangen wurde (**Abbildung 3**).

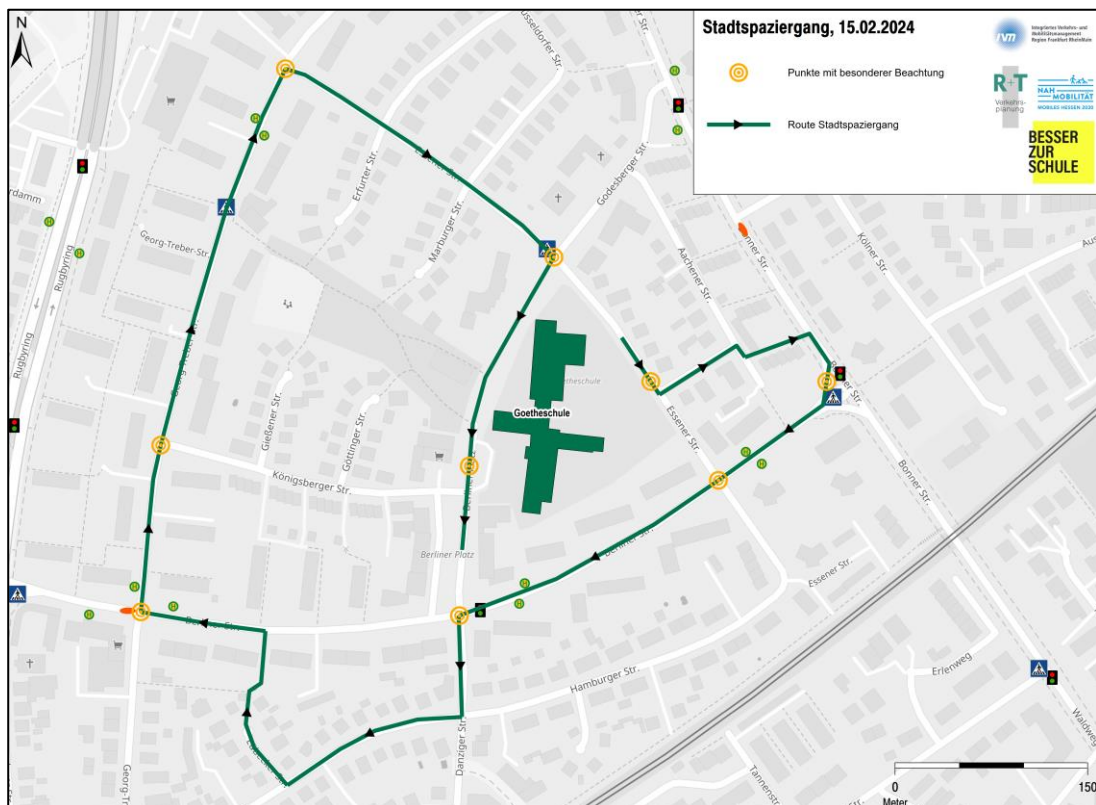


Abbildung 3: Route Stadtpaziergang

Plangrundlage: Omniscale 2023, Map Data: OpenStreetMap (Licence ODbL)

Während der Ortsbegehung hatten die Schülerinnen und Schüler sowie teilnehmenden Akteure die Möglichkeit sich einzubringen und Problempunkte zu benennen. An allen Punkten mit besonderer Beachtung sowie entlang der Route wurde konstruktiv diskutiert und teilweise bereits vor Ort Handlungsoptionen aufgezeigt.



Abbildung 4: Stadtpaziergang im Umfeld der Goetheschule

Abbildung 5 und die folgende Auflistung zeigen alle erfassten Problempunkte im direkten Schulumfeld zum Zeitpunkt der Ortsbegehung.

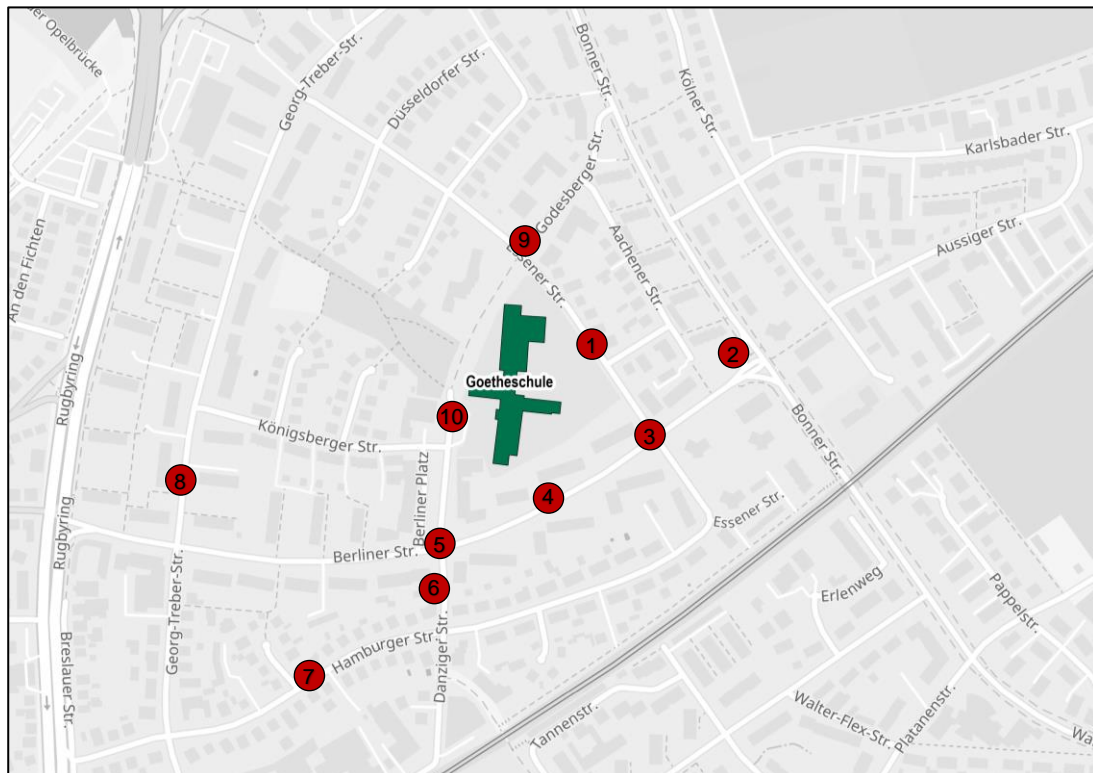


Abbildung 5: Schulumfeld mit erfassten Problempunkten

Plangrundlage: Omniscale 2024, Map Data: OpenStreetMap (Licence ODbL)

1. Essener Straße (östlicher Schuleingang zum Pausenhof)

- Viele Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Wohngebieten nutzen die Essener Straße und den östlichen Schuleingang/ Zugang zum Pausenhof, um zur Schule zu gelangen. Der Pausenhof wird zudem als Aufstellungsort zu Beginn des Schultages genutzt wird.
- Die Essener Straße besitzt eine breite Fahrbahn, wodurch auch großflächige Einmündungsbereiche entstehen. Die Kurvenbereiche der Einmündungen werden ordnungswidrig von parkenden Fahrzeugen genutzt und erschweren die Einsehbarkeit für die Schülerinnen und Schüler beim Queren der Straße.



Abbildung 6: Einmündungsbereich Essener Straße

2. Kreuzungsbereich Bonner Straße/ Berliner Straße

- Zum Queren über die Bonner Straße besteht eine Ampel. Der Fußverkehr erhält hier relativ schnell GRÜN nach der Anforderung und kann in angemessener Zeit die Straße queren.
- Für die restlichen Straßenquerungen sind lediglich Zebrastreifen vorhanden. Insbesondere für den rechtsabbiegenden Kfz-Verkehr (aus der nördlichen Bonner Straße) sind querende Personen schlecht bzw. spät einsehbar, da teilweise schnell abgebogen wird. Es fehlt zudem die Beschilderung, die auf den Zebrastreifen hinweist.



Abbildung 7: Kreuzungsbereich Bonner Straße/ Berliner Straße

3. Kreuzungsbereich Berliner Straße/ Essener Straße / Hamburger Straße

- Es besteht keine Querungshilfe über die Berliner Straße. Für Schülerinnen und Schüler ist ein sicheres Queren in diesem Bereich somit schwierig.



Abbildung 8: Kreuzungsbereich Berliner Straße/ Essener Straße / Hamburger Straße

- Zusätzlich zum langen Querungsweg (bei dem viel Fahrbahnfläche zu überqueren ist) verschärfen die parkenden Pkw in den Einmündungsbereichen sowie auf der Straße selbst zusätzlich die Situation.
- Durch die großen Kurvenradien in den Einmündungen biegen Fahrzeuge oft sehr schnell ab. Querende Personen können somit leicht übersehen werden. Es besteht von Seiten der Schule und der Elternschaft der Wunsch, in der Nähe der Kreuzung Berliner Straße / Essener Straße eine Mittelinsel zu schaffen, um ein besseres und sichereres Queren zu ermöglichen.

4. Berliner Straße

- Die Berliner Straße besitzt einen sehr breiten Straßenquerschnitt und weist ein hohes Verkehrsaufkommen auf.



Abbildung 9: Berliner Straße

- Von Seiten der Stadt besteht der Wunsch, den überdimensionierten Straßenquerschnitt umzuplanen und in diesem Zuge auch den barrierefreien Umbau der Bushaltestellen umzusetzen. Als kurzfristige Maßnahmen regt die Stadt an, in der Berliner Straße Schutzstreifen für den Radverkehr anzulegen und so die Fahrbahn optisch zu verschmälern. Dadurch soll u.a. auch die Fahrgeschwindigkeit des Kfz-Verkehrs verringert werden.

5. Kreuzungsbereich Berliner Straße/ Berliner Platz/ Danziger Straße

- Die Ampel über die Berliner Straße weist eine angemessene Dauer der Grünphasen (ca. 15 Sekunden) und der Rotphasen (ca. 45 Sekunden) für den querenden Fußverkehr auf.
- Im aktuellen Zustand wurden mittels Warnbaken und Leitschwellen die Straßenquerschnitte für den Kfz-Verkehr eingeengt. Damit soll das Queren für den Fußverkehr erleichtert und die gefahrenen Kfz-Geschwindigkeiten reduziert werden.
- Die Bodenmarkierungen (Fußgänger-Symbole) in der Einmündung des Berliner Platzes sind, nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sehr missverständlich. Eine Neuordnung des Bereiches/ der Querung ist wünschenswert.



Abbildung 10: Kreuzungsbereich Berliner Straße/ Berliner Platz/ Danziger Straße

6. Danziger Straße

- Die Einmündungsbereiche der Danziger Straße werden oftmals zum Parken genutzt. Hierdurch wird die Einsehbarkeit der Schülerinnen und Schüler beim Queren der Straße stark eingeschränkt. Zudem fehlen die Bordsteinabsenkungen im Einmündungsbereich.
- Die Bodenmarkierung der beginnenden Tempo 30-Zone wird von den Kindern teilweise falsch gedeutet und als Querungshilfe verstanden. Eine Neuordnung des Bereiches/ der Querung ist daher wünschenswert.



Abbildung 11: Danziger Straße

7. Hamburger Straße

- Die Gehwege auf der Nordseite (ca. 1,90 m) und auf der Südseite (ca. 1,45 m) sind theoretisch relativ breit. Sie werden jedoch durchgängig durch parkende Pkw verschmälert. Die verbleibende Durchgangsbreite beträgt dadurch teilweise nur noch ca. 0,80 m.



Abbildung 12: Hamburger Straße

- Die Hamburger Straße wird von den Kindern für den Schulweg gerne als Alternative zur stärker befahrenen Berliner Straße genutzt. Dies macht eine Verbesserung der Querungssituation über die Berliner Straße (am Knotenpunkt Berliner Straße/ Essener Straße / Hamburger Straße) sowie der nutzbaren Gehwegbreiten umso dringender.

8. Georg-Treber-Straße

- An der Kreuzung Berliner Straße/ Georg-Treber-Straße ist eine Mittelinsel (über die Berliner Straße) als Querungshilfe eingerichtet. Nach mehrfachem erfolgtem Umbau scheint diese gut zu funktionieren. Allerdings wird sie vermehrt von den Kundinnen und Kunden des Discounters genutzt und nicht von Kindern. Unabhängig davon wird diese Art der Querung von den Beteiligten befürwortet. Eine ähnliche Querungshilfe wäre ggf. weiter östlich an der Kreuzung Berliner Straße/ Essener Straße/ Hamburger Straße wünschenswert.
- Die Georg-Treber-Straße weist breite Gehwege auf beiden Seiten auf. Das Parken findet hier überwiegend auf den markierten Flächen auf der Fahrbahn statt.
- Aufgrund der überdimensionierten Straßenfläche sind teilweise markierte Stellplätze im Kreuzungsbereich der Georg-Treber-Straße und Königsberger Straße vorhanden. Die parkenden Pkw beeinträchtigen allerdings die Sicht der Schülerinnen und Schüler.



Abbildung 13: Georg-Treber-Straße

- Als wichtigste Schulwegverbindung von der Georg-Treber-Straße wird der Fußweg im Park parallel zu Essener bzw. Königsberger Straße eingeschätzt. Dort ist auch die Querungssituation über die Georg-Treber-Straße mit dem bestehenden Zebrastreifen ideal und der Fußweg endet direkt an der Schule.

9. Godesberger Straße

- Der Zebrastreifen an der Einmündung Essener Straße/ Godesberger Straße ist gut sichtbar und für Schülerinnen und Schüler gut passierbar. Zum Teil nutzen Eltern den Kreuzungsbereich als Hol- und Bringbereich. Daher kommt es hier morgens und nachmittags partiell zu unübersichtlichen Verkehrssituationen.
- Zu Beginn des gemeinsamen Fuß- und Radweges (Richtung Schule) fehlt ein Poller zur Verhinderung der Durchfahrt. Zusätzlich fehlt beim Stromkasten eine Abdeckung, so dass die dort verlaufenden Kabel zu sehen sind.



Abbildung 14: Essener Straße, Godesberger Straße

- Im weiteren Verlauf der Godesberger Straße fehlt ein gesicherter Querungsbereich. Der gesamte Bereich rund um die Einmündung mit

der Aachener Straße und den angrenzenden „Parkplatz“ ist derzeit für Kinder schlecht einseh-7 und einschätzbar.

10. Berliner Platz / Abstellanlagen

- Eltern nutzen den Berliner Platz vermehrt als Hol- und Bringzone. So kommt es morgens und nachmittags immer wieder zu unübersichtlichen Verkehrssituationen. Dabei werden zudem parkenden Fahrzeuge durch in zweiter Reihe wartenden Fahrzeuge blockiert, so dass diese nicht ausfahren können.
- Der schuleigene Parkplatz wird von unberechtigten Fahrzeugen genutzt, so dass der Lehrerschaft teilweise nicht alle Parkplätze zur Verfügung stehen.
- Eine Erweiterung der vorhandenen Fahrradabstellplätze vor dem Schuleingang am Berliner Platz wäre ebenso wie eine separate Fahrradabstellanlage für Lehrkräfte wünschenswert.



Abbildung 15: Fahrradabstellanlagen vor Schulgelände

2.2.2 Wohnstandortanalyse

Für die standardisierte Wohnstandortanalyse wurden von der Goetheschule anonymisierte Adressdaten aller Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt. Die Auswertung von 309 Adressdaten ergab folgendes Ergebnis:

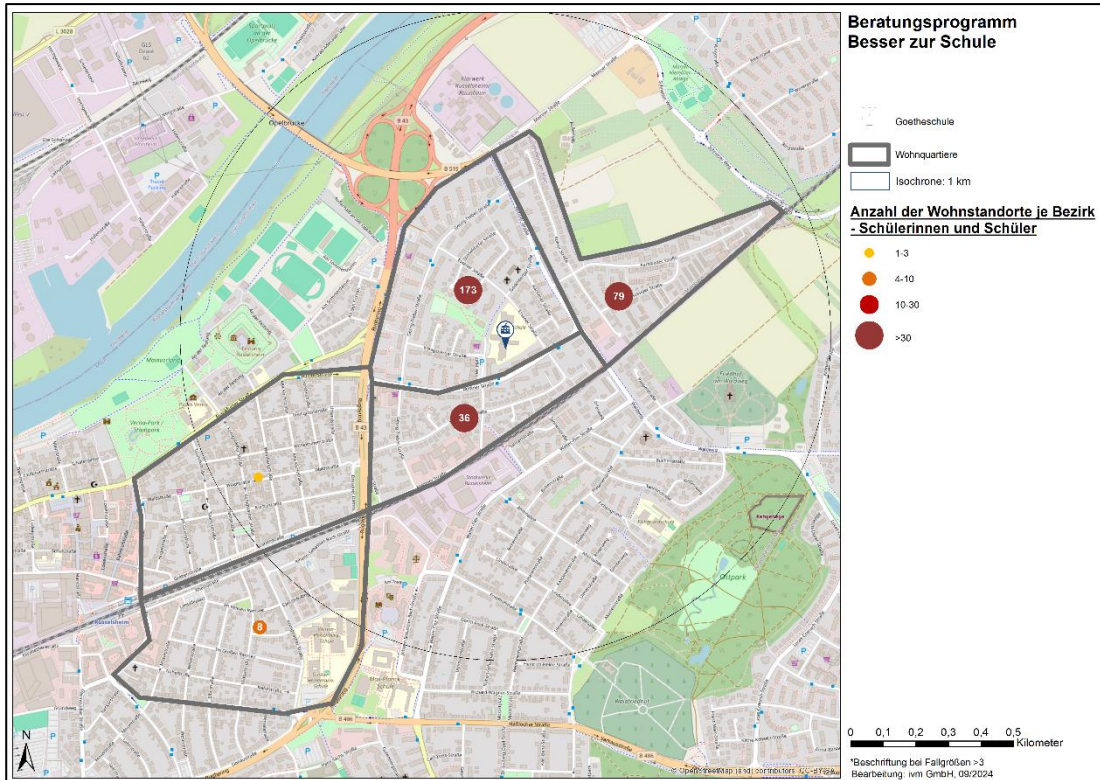


Abbildung 16: Wohnorte der Schülerinnen und Schüler der Goetheschule

Über 90 % der Schülerinnen und Schüler wohnen in Rüsselsheim in einem Umkreis von unter 1 km um die Grundschule (**Abbildung 16** und **Abbildung 17**). Rund 92 % der Kinder erreichen die Schule zu Fuß in maximal 20 Minuten (ca. 99 % in 30 Minuten). Mit dem Tretroller bzw. Fahrrad ist die Schule für nahezu 95 % aller Kinder in unter 10 Minuten erreichbar (**Abbildung 18**).

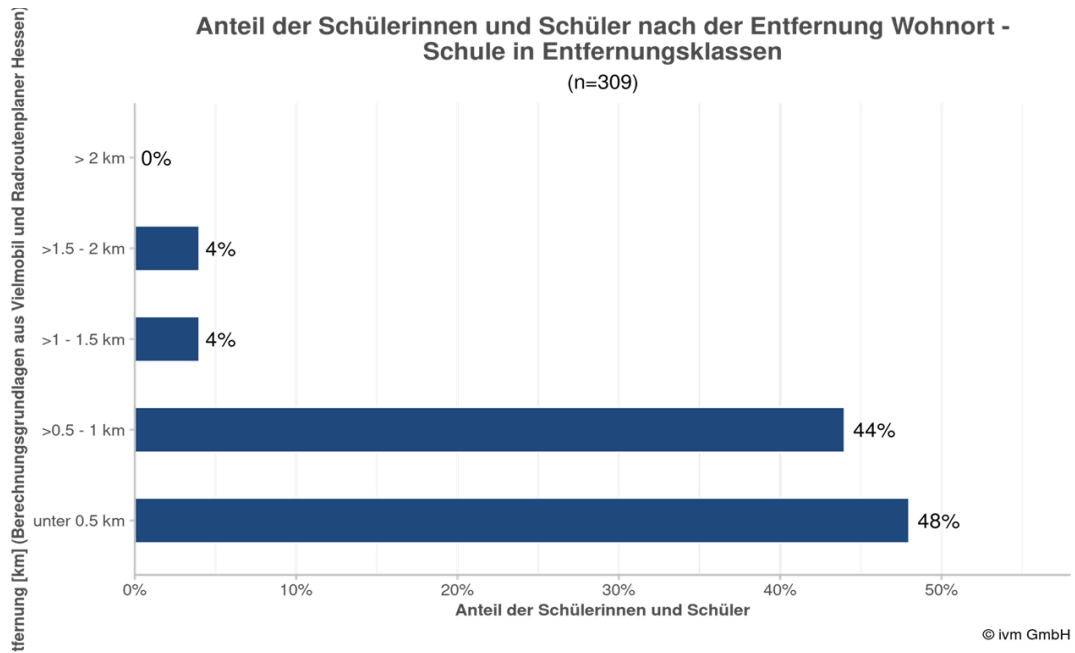


Abbildung 17: Entfernungsklassen zwischen Wohnort und Goetheschule

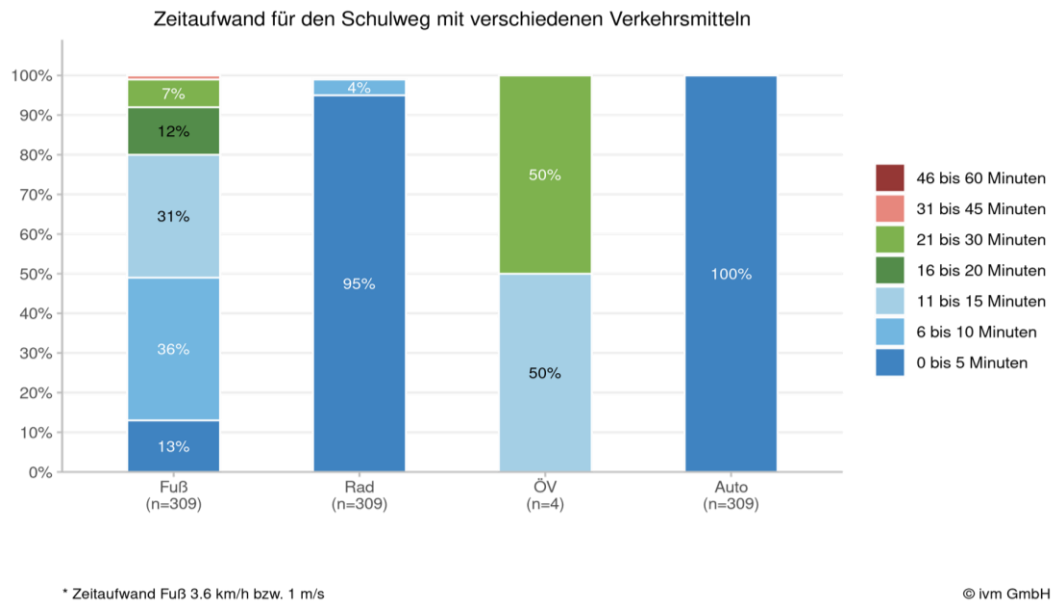


Abbildung 18: Zeitaufwand für den Schulweg mit verschiedenen Verkehrsmitteln

2.2.3 Mobilitätsbefragung

Die Mobilitätsbefragung der Eltern und der Kinder fand über einen Zeitraum von einer Woche im Januar 2023 statt. Insgesamt haben 212 Eltern an der Befragung teilgenommen (**Abbildung 19**). Dies entspricht einer ausgezeichneten Rücklaufquote von 78 %. Die Kinder haben mit ihren Lehrkräften tagesweise Plakate mit Fragen zur Verkehrsmittelwahl und der verkehrlichen Situation im Umfeld der Schule bearbeitet. Insgesamt haben ca. 230 Schülerinnen und Schüler an der Befragung teilgenommen. Da nicht immer alle Schülerinnen und Schüler anwesend waren, variiert die Stichprobe leicht.

Rücklaufquoten - Elternbefragung				
SCHULE Gesamt	Bruttostichprobe* (=Grundgesamtheit)	Nettostichprobe	Bereinigte Nettostichprobe**	Rücklaufquote
	271	214	212	78%
* Grundlage: Gesamtzahl der Schüler*innen				
** Grundlage: Ordnungsgemäß bearbeitete Fragebögen				

Abbildung 19: Allgemeine Informationen zur Stichprobe der Elternbefragung

Die Abfrage der Verkehrsmittelwahl (am Tag der Befragung) zeigt, dass der Zu-Fuß-Anteil an der Goetheschule mit rund 76 % bereits recht hoch ist (**Abbildung 20**). Das in der Wohnstandortanalyse aufgezeigte Potential von weit über 90 % für das Verkehrsmittel „Fuß“ wird jedoch nicht erreicht. Denn ein nicht zu unterschätzender Teil (22 %) der Kinder wird trotz der sehr kurzen Wohnortentfernungen mit dem Auto in die Schule gebracht. Die differenzierte Betrachtung nach der Häufigkeit der Verkehrsmittelnutzung (**Abbildung 21**) zeigt zudem auf, dass sich die Nutzung im Verlauf eines Monats durchaus weiter verschiebt. So wird der Pkw von 19 % der Befragten täglich bzw. von 16 % mehrmals im Monat für den Schulweg genutzt. Dieser recht hohe Pkw-Anteil erscheint die zu beobachtenden Hol- und Bringverkehre (Pkw) rund um die Schule annähernd widerzuspiegeln.

Sowohl der ÖPNV als auch der Tretroller spielen an der Goetheschule als Verkehrsmittel keine Rolle. Etwa 1 % der Schülerinnen und Schüler nutzen bereits das Fahrrad als Verkehrsmittel (**Abbildung 20**). Hierbei ist jedoch aufgrund der Befragung im Januar und der Frage nach dem „Heute genutzten Verkehrsmittel“ mit einer Verzerrung der Antworten zu rechnen. Sowohl die Ortsbegehungen als auch die differenzierte (**Abbildung 21**) zeigt, dass das Fahrrad (19 % täglich bzw. mehrmals im Monat) gleichwohl einen Stellenwert an der Goetheschule einnimmt.

Heute genutztes Verkehrsmittel

Wie ist Ihr Kind heute bzw. das letzte Mal zur Schule gekommen? / Basis = Anzahl Nennungen (n = 212)

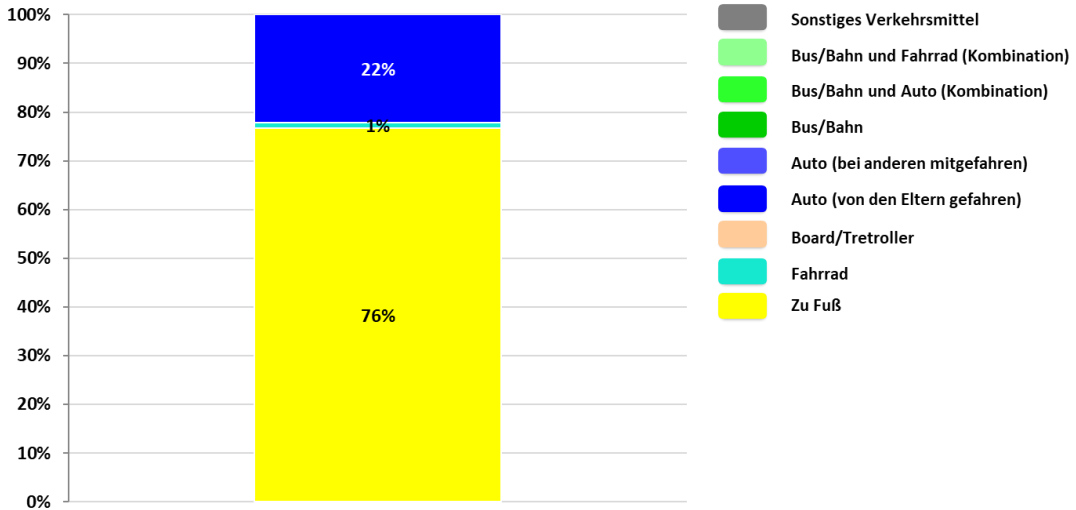


Abbildung 20: Heute genutztes Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler

Verkehrsmittelnutzung auf dem Schulweg (gruppiert)

Wie häufig kam Ihr Kind mit ... zur Schule? Basis = Anzahl Nennungen (n)

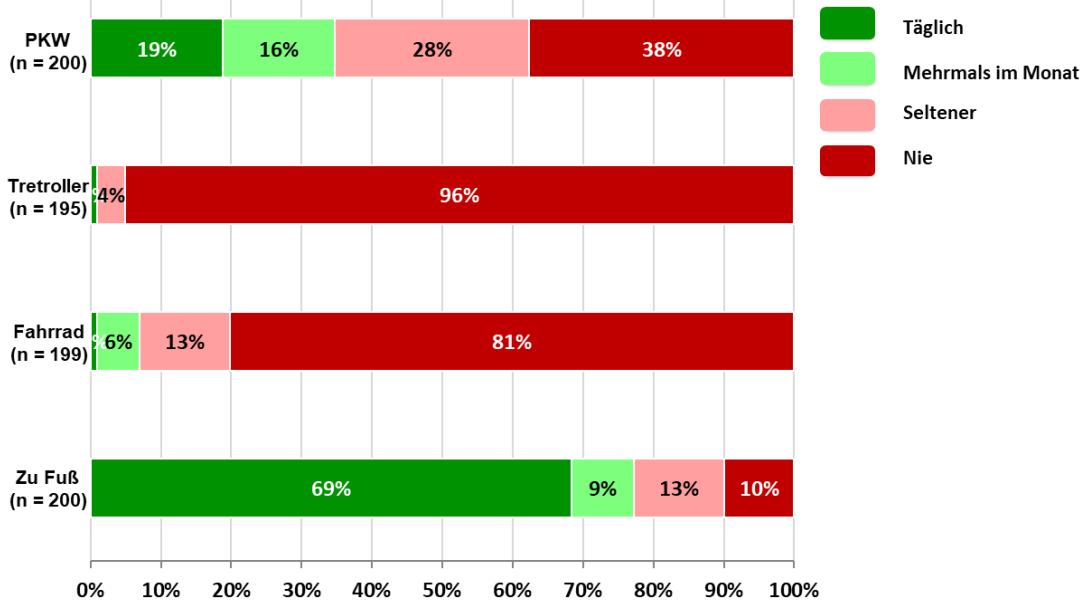


Abbildung 21: Häufigkeit der Verkehrsmittelnutzung

Die Eltern wurden in der Mobilitätsbefragung auch nach den Gründen für oder gegen ein Verkehrsmittel gefragt. Es waren Mehrfachnennungen möglich. Dabei ergab sich folgendes Bild (im Folgenden wurden alle Gründe aufgeführt, die mehr als 20 % aller Nennungen betragen):

Zu Fuß – Gründe dafür (n=152)		Zu Fuß – Gründe dagegen (n=39)	
Schnelligkeit	47 %	Unsicherheit	36 %
Läuft gerne	47 %	Schulweg zu lang	28 %
Gute Fußwege	32 %	Schlechtes Wetter	26 %
Kann mit Freunden gehen	30%		

Tabelle 2: Gründe für und gegen das Zuzußgehen

Es ist festzustellen, dass die Themen „Schnelligkeit“, „Läuft gerne“, „gute Fußwege“ sowie die Möglichkeit mit Freunden den Schulweg zurückzulegen stark vertreten sind und somit für das Zuzußgehen sprechen. Als häufigste Argumente gegen das Zuzußgehen werden „Unsicherheit“, ein zu langer Schulweg sowie das Wetter genannt. Bei der expliziten Frage nach den Gründen für das Bringen der Kinder mit dem Auto wurden zudem als Hauptgründe die Themen „Liegt auf dem Weg“ sowie „Sicherheit“ genannt. Der Sicherheits- bzw. Unsicherheitsaspekt spielt somit an der Goetheschule eine nicht zu unterschätzende Rolle. Aufklärung sowie Verkehrs- bzw. Mobilitätserziehung können hierfür Lösungsansätze darstellen.

Die wenigsten Schülerinnen und Schüler bewältigen ihren Schulweg alleine (**Abbildung 22**). Nahezu 2/3 der Kinder legen ihren Schulweg in Begleitung Erwachsener (58 % mit Eltern, 5 % mit anderen Erwachsenen) zurück. Auch die (Lauf-)Gruppenbildung spielt noch keine große Rolle. Derzeit kommen lediglich 16 % der Kinder in Gruppen zur Schule. Die räumlichen Gegebenheiten und die Wohnortentfernungen würden theoretisch ein selbstständigeres Zurücklegen des Schulweges erwarten. In der Regel wird von den Schülerinnen und Schülern auch gerne zu Fuß gelaufen und der Schulweg zusammen mit Freunden erlebt. Ein verstärktes Hinweisen auf das Miteinander in der Schule und die positiven Effekte von Laufgemeinschaften könnte weitere Potentiale für eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens ausschöpfen. Insbesondere der Bezug zur weiteren Förderung der Selbstständigkeit der Kinder erscheint hier von großer Bedeutung.

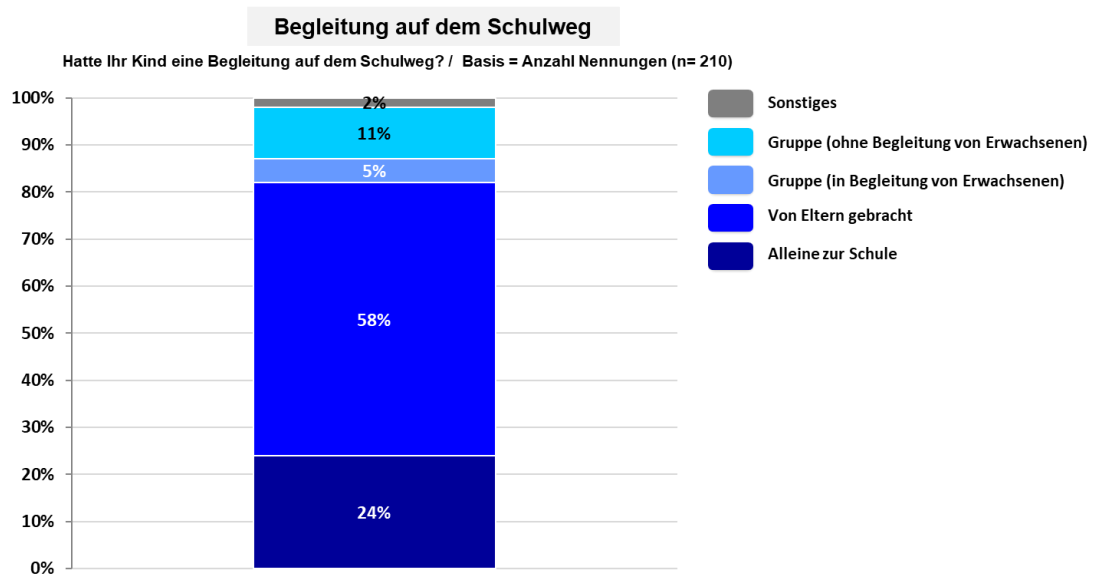


Abbildung 22: Begleitung auf dem Schulweg

Zusätzlich zu der Befragung der Eltern haben die Kinder in der Befragungswoche selbst ihren Schulweg mit den verschiedenen Verkehrsmitteln bewertet (**Abbildung 23** bis **Abbildung 24**).

Den Schülerinnen und Schüler macht der Schulweg zu Fuß oder mit dem Auto zu etwa gleichen Teilen Spaß. Ein höheres Sicherheitsgefühl wird jedoch empfunden, wenn sie mit dem Auto gefahren werden. Interessanterweise empfinden rund 85 % der Kinder den nutzbaren Platz auf den Gehwegen als ausreichend. Dafür werden der viele Autoverkehr und die Missachtung der Verkehrsregeln als störend wahrgenommen. Hier entstehen bzw. verstärken sich bei den Schülerinnen und Schülern Unsicherheiten bezüglich des (selbstständigen) Bewegens im öffentlichen Straßenraum.

Schulwegeinschätzung – Zu Fuß – Gesamt

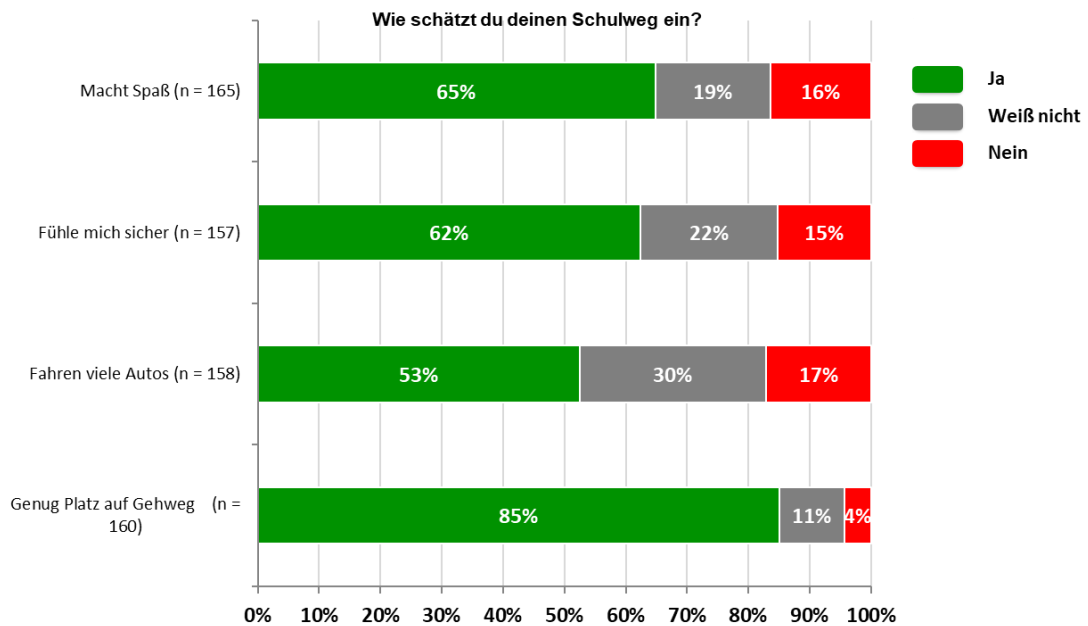


Abbildung 23: Schulwegeinschätzung der Schülerinnen und Schüler – zu Fuß

Schulwegeinschätzung – Auto – Gesamt

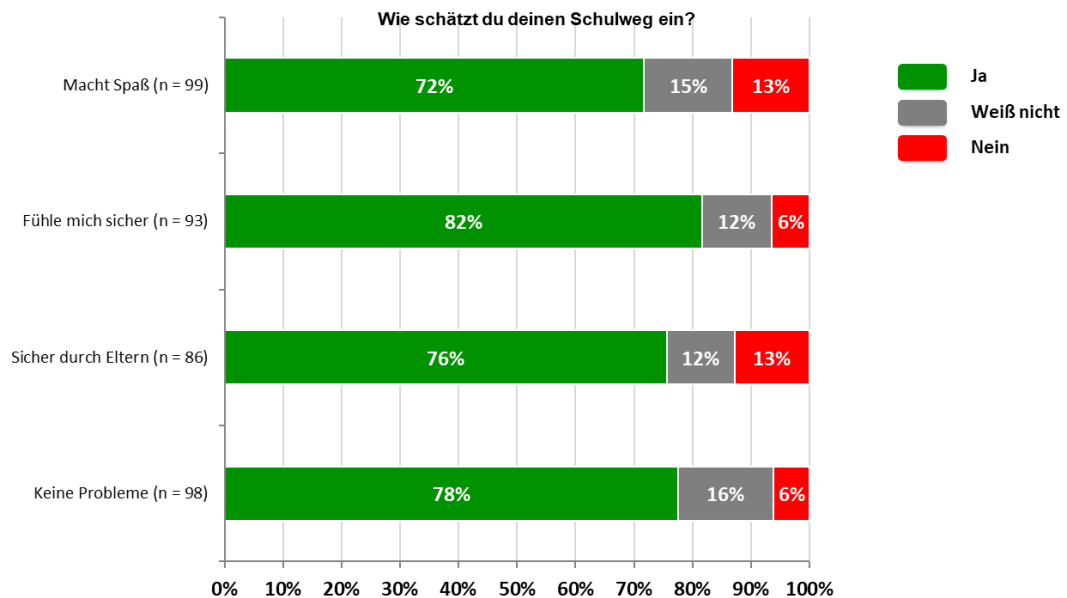


Abbildung 24: Schulwegeinschätzung der Schülerinnen und Schüler – Auto

Im Rahmen der Mobilitätsbefragung wurden seitens der Eltern und Schülerinnen und Schüler ebenfalls Problemstellen benannt. Diese wurden in der Bestandsanalyse berücksichtigt (**Kapitel 2.2**).

Darüber hinaus nannten die Eltern und Schülerinnen und Schüler Wünsche für den Schulweg. **Abbildung 25** zeigt die Wünsche der Eltern. Wünsche, die die Schülerinnen und Schüler nannten, waren z.B.:

- Möchte alleine (ohne Eltern) laufen / möchte mit Freunden laufen
- Autos sollen beim Parken die Spiegel einklappen, damit man mit dem Ranzen besser vorbeikommt
- Breitere Gehwege
- Mehr Ampeln, Zebrastreifen
- Keine Gegenstände/ Hindernisse auf Gehwegen
- Weniger Auto-Verkehr
- Autos sollen Rücksicht nehmen
- Keine Elterntaxis auf Lehrerparkplatz
- Autos sollen an roten Ampeln halten (z.B. Berliner Straße)

Auch diese wurden nach Möglichkeit im Rahmen der Maßnahmenerstellung berücksichtigt (vgl. **Kapitel 3.3**).



Abbildung 25: Wünsche der Eltern für den Schulweg

2.3 Beratungs- und Workshoptermine

Im Zuge des Erarbeitungsprozesses des Schulmobilitätsplan Plus stellt die Beteiligung aller Akteure einen wichtigen Bestandteil dar. Neben den Beteiligungen im Rahmen der Bestandsanalyse (**Kapitel 2.2**) fanden insgesamt zwei Beratungs- und Workshoptermine zur gemeinsamen Erarbeitung und Konkretisierung von Maßnahmen statt.

Vorstellung der Analyseergebnisse und Ableitung von Handlungsfeldern

Im Rahmen des 1. Beratungs- und Workshoptermins am 12. Juni 2024 stellte das Fachbüro den Teilnehmenden die Ergebnisse des gemeinsamen Stadtspaziergangs, der Bestandsanalyse (die durch das Fachbüro ergänzend durchgeführt wurde) sowie die Befragungsergebnisse der Mobilitätsbefragung und Wohnstandortanalyse vor.

Der Teilnehmerkreis bestand aus Vertretern der Schule (stellv. Schulleitung) und der Stadtverwaltung Rüsselheim (Tiefbauamt/ Mobilität, Ordnungsamt). Darüber hinaus waren Eltern des Schulelternbeirats vertreten.

Nach Vorstellung der Ergebnisse wurden auf dieser Basis gemeinsam einige Punkte der Bestandsanalyse vertiefend besprochen. Zusätzlich wurden erste Handlungsfelder/ -bedarfe abgeleitet, die im weiteren Erarbeitungsprozess die Grundlage für konkrete Maßnahmen bildeten. In Hinblick auf den zeitnahen Schuljahreswechsel wurde ergänzend der Schulwegplan vorab als Entwurf abgestimmt, um diesen zum neuen Schuljahr an die Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern aushändigen zu können.

Konkretisierung von Maßnahmen

Am 30. Oktober 2024 fand der 2. Beratungs- und Workshoptermin zur Konkretisierung der Maßnahmen des Schulmobilitätsplan Plus statt.

Der Teilnehmerkreis setzte sich wieder aus Vertretern der Schule (stellv. Schulleitung) sowie der Stadtverwaltung Rüsselheim (Tiefbauamt/ Mobilität, Ordnungsamt) zusammen. Ergänzend waren Vertreter des Schulelternbeirates, der Verkehrswacht sowie der Polizei anwesend.

Das Fachbüro erarbeitete basierend auf den Maßnahmenansätzen aus dem 1. Beratungs- und Workshoptermin Maßnahmenvorschläge, welche mit allen Teilnehmenden diskutiert wurden. Während der Diskussionen ergaben sich teilweise Vorschläge zu Änderungen, Konkretisierungen und Umformulierungen.

Die finalen Maßnahmen sind **Kapitel 3.3** zu entnehmen.

Finalisierung – Inhalte und Zuständigkeiten

Im letzten Termin zur Finalisierung des Schulmobilitätsplan Plus an der Goetheschule am 11. Dezember 2024 wurden die in **Kapitel 3.4** aufgeführten Maßnahmensteckbriefe im Detail besprochen.

Der Teilnehmerkreis, der aus Vertretern der Schule (Schulleitung, stellv. Schulleitung), der Stadtverwaltung Rüsselsheim (Tiefbauamt/ Mobilität, Ordnungsamt) und der Verkehrswacht bestand, hatte den Entwurf des Schulmobilitätsplans inkl. Schulwegplan im Vorlauf zum Termin zugesandt bekommen. Im Termin wurde das Dokument besprochen und Änderungen bzw. Präzisierungen festgehalten.

Folgende Anmerkungen und Ergänzungen wurden mit den Teilnehmenden besprochen:

- Präzisieren des formulierten Umsetzungsstandes bei Maßnahme M2 („Optimierung der Querungssituation an der Kreuzung Bonner Straße/ Berliner Straße“) bezüglich des Anbringens eines gelben Blinklichtes
- Anpassen des formulierten Umsetzungsstandes bei Maßnahme M6 („Erweiterungen der Radabstellanlagen vor dem westlichen Haupteingang“): keine Spiegelung der bestehenden Anlage, um Platz für Feste etc. freizuhalten; zunächst Erweiterung der bestehenden Anlage (ca. 10 Abstellmöglichkeiten); danach suchen weiterer geeigneter Stellen vor dem Haupteingang (ggf. am nördlichen Ende des Parkplatzes im Bereich der Grünfläche, Bäume)
- Ergänzen der Maßnahme M7 („Bereitstellung von Radabstellmöglichkeiten für Lehrkräfte“), um Klärungen zu der Zugangs- und Lichtsituation in der Garage
- Anpassen des Schulwegplans/ empfohlenen Schulwegs über die Berliner Straße (Einmündung Essener Straße); Ergänzung der Querung und direkten Führung möglich, da Inbetriebnahme der neuen Querungsinsel (inkl. Zebrastreifen) für Frühjahr 2025 vorgesehen ist

Die Änderungen wurden im Nachgang zum Termin vom Fachbüro eingearbeitet.

3 Schulmobilitätskonzept

3.1 Grundlegende Strategie und Handlungsoptionen

Schulisches Mobilitätsmanagement steht im Allgemeinen für Strategien und Maßnahmen, die dazu beitragen, den Verkehr der Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern von und zu den Schulen sicherer, nachhaltiger und umweltfreundlicher zu gestalten. Ziel ist es zudem das Mobilitätsverhalten der Schülerinnen und Schüler auch in ihrer Freizeit positiv zu beeinflussen und von klein auf eine bewusste und nachhaltige Mobilität zu fördern.²

Bisher spielte an Schulen vor allem die Verkehrssicherheit von Kindern eine große Rolle. Die Bedeutung des Themas Mobilität von Kindern und Jugendlichen geht jedoch weit über Sicherheitsaspekte hinaus: die Art und Weise, wie Kinder unterwegs sind, nimmt Einfluss auf ihre motorische und kognitive Entwicklung, auf ihre Gesundheit und auf die Entwicklung ihres Sozialverhaltens. Begleitetes und erst recht selbstständiges Mobilsein eröffnet ihnen vielfältige Optionen für Bildung und Freizeitgestaltung. Hierbei spielt besonders der Schulweg eine wichtige Rolle, denn hier können erste eigenständige Erfahrungen im Verkehr gesammelt werden. Den Kindern verschiedene Mobilitätsoptionen näher zu bringen und so Alternativen zum klassischen Hol- und Bringverkehr mit dem Pkw durch die Eltern aufzuzeigen, ist von grundlegender Bedeutung. Und langfristig bestimmen die im Kindes- und Jugendalter erworbenen Mobilitätskompetenzen und geprägten Mobilitätsmuster schon früh, wie sie als Erwachsene in der Zukunft mobil sein werden.^{2,3}

Der Einzugsradius von Grundschulen wird festgelegt und beträgt an der Goetheschule ca. 1,5 km um die Schule. Leider werden jedoch, wie an den meisten Schulen zu beobachten, trotz zumutbarer Fußwege einige Kinder mit dem Elterntaxi zur Schule gebracht. Meist, weil die Schule für die Eltern auf dem (Arbeits-)Weg liegt oder weil das Schulumfeld von Eltern so unsicher eingestuft wird, dass sie ihre Kinder den Schulweg nicht zu Fuß bewältigen lassen möchten. Manchmal ist es aber auch die Unwissenheit über andere Mobilitätsangebote, weshalb Eltern ihre Kinder mit dem Auto fahren. Durch steigende Zahlen von Elterntaxis im Schulumfeld fühlen sich laufende oder mit dem Fahrrad fahrende Schülerinnen und Schüler unsicherer, weshalb sich Eltern ermutigt fühlen, ihre Kinder selbst auch mit dem Pkw zur Schule zu bringen. Dieser Teufelskreis kann dazu führen, dass das Umfeld der Goetheschule immer unsicherer wird. Ziel des schulischen Mobilitätsmanagements muss es demnach auch sein, nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch deren Eltern über die Folgen ihres Verkehrs-/ Mobilitätsverhaltens

2 ivm GmbH (2018): Schulisches Mobilitätsmanagement – Sichere und nachhaltige Mobilität für Kinder und Jugendliche. Handbuch für die kommunale Praxis, Schriftenreihe der ivm, Nr.2, Frankfurt.

3 Main-Taunus-Kreis (2019): Zu Fuß zur Schule – Mein Kind kann das! <https://www.mtk.org/sta-tics/ds_doc/downloads/Flyer_ZuFusszurSchule.pdf>, abgerufen am 14.08.2024.

aufzuklären und Alternativen aufzuzeigen. Das Mobilitätsverhalten von Kindern und Jugendlichen wird maßgeblich durch deren (verkehrliches) Umfeld geprägt.^{2,3}

Grundlegend sollte folgender Grundsatz im Mittelpunkt jeder Strategie im Rahmen des Schulmobilitätsplanes stehen: die Verkehrssituation ist in allen Bereichen zu verbessern und sicherer zu gestalten. Die derzeitigen Anteile der Zufußgehenden oder mit dem Tretroller/ Fahrrad fahrenden Schülerinnen und Schüler sollen gehalten werden. Gleichzeitig sollen Kinder, die mit dem Pkw gebracht werden bzw. deren Eltern, zum Umstieg auf eine Alternative motiviert werden. Hieraus ergeben sich folgende Strategien für die Goetheschule:

- *Weitere Verringerung der Elterntaxis und Förderung der alternativen Verkehrsmittel*
- *Erhöhung der Sicherheit (insbesondere an Querungen) auf den Schulwegen zur Goetheschule*
- *Schaffung eines Bewusstseins für das eigene Verkehrsverhalten und nachhaltige Mobilitätsangebote*

Für die Wirkung des schulischen Mobilitätsmanagements ist es von großer Bedeutung, ein möglichst breites Maßnahmenspektrum zu erreichen, sodass neben baulichen, auch organisatorische, kommunikative, informative und aktivierende Maßnahmen geprüft werden sollten.² Hierbei spielt auch die Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in der Schule eine wichtige Rolle. Jedes Handlungsfeld enthält möglichst mehrere zueinander passende Maßnahmen unterschiedlicher Art. Folgend sind die für die Goetheschule relevanten wichtigen **Handlungsfelder** mit beispielhaften Maßnahmen aufgelistet:



Autoverkehr

z.B. Verkehrssicherheit, Kontrolle des Einhaltens der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und Haltverbote, Elternfahrdienste...



Fußverkehr

z.B. Herstellung von Querungshilfen, Sicherstellung von ausreichenden (nutzbaren) Gehwegbreiten...



Tretroller und Radverkehr

z.B. Optimierung Abstellanlagen (Fahrräder, Lehrerabstellplätze...)



Information und Kommunikation

z.B. Schulwegplan, Elterninformation...



Organisation und Rahmenbedingungen

z.B. Vernetzung relevanter Akteure des Bereichs Mobilität & Schule...

Das Handlungsfeld ÖPNV spielt an der Goetheschule keine Rolle. Aufgrund des definierten Einzugsbereichs der Schule innerhalb von Rüsselsheim nutzen keine Schülerinnen und Schüler den ÖPNV (vgl. **Kapitel 2.2.3**). Aufgrund dessen gibt es hierzu keine Maßnahmen und das Handlungsfeld wird nicht weiter betrachtet.

3.2 Allgemeine Mobilitätsanforderungen von Kindern und Jugendlichen

Für die Erarbeitung von Maßnahmen im Rahmen des Schulmobilitätsplans sind die Mobilitätsanforderungen von Kindern und Jugendlichen, so auch Schülerinnen und Schüler, besonders in den Fokus zu stellen. Öffentliche Wege- und Straßennetze sollten so gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche sich möglichst frühzeitig selbständig fortbewegen können.

„Da Kinder alle Verkehrsmittel, mit Ausnahme des Autos, auch selbständig nutzen, sollten besonders Fußgänger- und Radverkehrsnetze engmaschig, direkt, geschlossen, komfortabel, attraktiv und sicher sein. Dabei sollten die wichtigen Ziele von Kindern und Jugendlichen (Schulen, etc.) eingebunden sein. Die Querungsstellen von Fahrbahnen sollen eine entsprechende Sicherheit und Qualität aufweisen. Die Erreichbarkeit von Haltestellen des ÖPNV sollten ebenfalls gesichert sein.“⁴

In der folgenden Tabelle sind die Anforderungen an die Ausgestaltung von Netzen aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen aufgeführt:

Dimensionierung	<ul style="list-style-type: none"> – Ausreichend breite Gehwege, auf denen Kinder nebeneinander laufen bzw. bis zum vollendeten 8. bzw. 10. Lebensjahr gefahrlos Radfahren können – Ausreichend breite Radwege, auf denen Kinder auch nebeneinander fahren können
Nutzungsüberlagerung/ Konkurrenzen	<ul style="list-style-type: none"> – Abbau des Gehwegparkens – An Hauptverkehrsstraßen Anlage von baulichen Radwegen – Bei geringen Belastungen Gehwege für den Radverkehr freigeben
Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> – Regelmäßige Querungshilfen über Hauptverkehrsstraßen an Stellen, an denen Kinder erfahrungsgemäß häufig kreuzen (Mittelinsele, Einengungen, Fußgänger-Überwege, Lichtsignalanlagen) – Gesicherte Querungsmöglichkeiten durch Lichtsignalanlagen an Stellen mit häufigen Konflikten
Signalisierung	<ul style="list-style-type: none"> – Geringe Wartezeiten an Lichtsignalanlagen
Kfz-Geschwindigkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Geringe Geschwindigkeiten (durch flächenhafte Anordnung von Tempo 30-Zonen, Anlage verkehrsberuhigter Bereiche in Wohngebieten, abschnittsweise Tempo 30 in Hauptverkehrsstraßen bei häufiger Querung durch Kinder bzw. in Bereichen mit sensibler Nutzung (z. B. Schulen))

Abbildung 26: Merkmale attraktiver Netze und Netzelemente aus Sicht von Kindern⁴

⁴ Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) (2010): Hinweise zur Integration der Belange von Kindern in der Verkehrsplanung. Köln.

Letztendlich ergeben sich durch die Umsetzung der Kriterien nicht nur Verbesserungen für die Mobilität von Kindern und Jugendlichen, sondern ebenfalls Verbesserungen der Verkehrssicherheit für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie für Radfahrerinnen und Radfahrer im Allgemeinen. „Es ist somit im Interesse der Kinder und Jugendlichen, aber auch im Interesse der Allgemeinheit, sich an der kindgerechten Dimensionierung von Verkehrsnetzen und Verkehrsnetzelementen zu orientieren.“⁵

Im folgenden **Kapitel 3.3** werden konkrete Maßnahmen vorgestellt. All diesen Maßnahmen sollen die Kriterien attraktiver Netze und Netzelemente aus Kindersicht zugrunde gelegt werden.

3.3 Handlungsfelder und Maßnahmenansätze

Die Maßnahmenansätze, die aus dem Erarbeitungsprozess des Schulmobilitätsplans hervorgegangen sind, werden im Folgenden in einer Übersicht (Maßnahmenliste) und in detaillierten Maßnahmensteckbriefen, sortiert nach Handlungsfeldern, vorgestellt. Diese dienen dazu, den jeweiligen erforderlichen und verantwortlichen Institutionen bzw. Personen eine Hilfestellung für die Umsetzung der Maßnahmen zu geben (**Umsetzungskonzept**). Ergänzend dazu ist die **Handreichung Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung** (vgl. **Kapitel 3.5**) und der **Schulwegplan** (vgl. **Anlage 2**) einzusehen.

Betrachtet werden hier Maßnahmen für ein **schul(standort)bezogenes Mobilitätskonzept**. In zwei Beratungs- und Workshopterminen wurden mit allen Akteuren der Schule, der Stadtverwaltung, der Polizei, der Verkehrswacht etc. aufbauend auf den Analyseergebnissen zunächst entsprechende Maßnahmenansätze erarbeitet, um die für die Goetheschule formulierten Ziele zu erreichen. Im Anschluss wurden diese zu konkreten Maßnahmen formuliert und vom Fachbüro aufbereitet. Die schul(standort)bezogenen Maßnahmen tragen zur Verbesserung der Verkehrssituation bzw. der Infrastruktur im Schulumfeld bei und geben Hinweise zur Verkehrsorganisation sowie zur Mobilitätsinformation. Adressaten und Akteure sind sowohl die Schule als auch die Stadt Rüsselsheim.

Ein **kommunales Schulmobilitätskonzept**, welches übergeordnete Handlungsansätze zum Thema Schule und Mobilität enthält, die unabhängig vom einzelnen Schulstandort sind oder die schulübergreifend die Verbesserung der Mobilität von Schülerinnen und Schüler in Rüsselsheim betreffen, wird als separates Dokument geführt. Das kommunale Schulmobilitätskonzept wird mit jedem weiteren Schulstandort, für den ein Schulmobilitätsplan in der Kommune erarbeitet wird, fortgeschrieben.

5 Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI): Forschungs-Informationssystem – Mobilitätsanforderungen von Kindern und Jugendlichen. <<https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/197115/>>, abgerufen am 14.08.2024.

Hinweise zu Maßnahmenliste und Maßnahmensteckbriefen

Die in Steckbriefen aufbereiteten Maßnahmen wurden teilweise gebündelt. Für die jeweiligen Maßnahmenbündel wurden Zielfelder, Ziele, Zielgruppen, erforderliche Arbeitsschritte, Abhängigkeiten zu anderen Maßnahmen und die verantwortlichen Akteure benannt. Weiterhin wurden Angaben zum Umsetzungshorizont sowie zur Priorisierung und der Kosten gemacht. Bei Prüfaufträgen sind dabei nicht die Kosten des Prüfungsvorgangs aufgeführt, sondern die Kosten der Maßnahme, die bei einer erfolgreichen Prüfung durchzuführen ist. Folgend werden die einzelnen Felder kurz erläutert:

- Die **Zielfelder** Verkehrssicherheit, Umwelt-/Klimaschutz und Gesundheit geben an, in welchem Bereich die jeweilige Maßnahme angesiedelt ist. Teilweise werden mehrere Zielfelder mit einer Maßnahme abgedeckt.
- Die **Arbeitsschritte** werden entsprechend der einzelnen Maßnahmen aufgeschlüsselt dargestellt und sollen den verantwortlichen Akteuren eine Hilfestellung geben.
- Die jeweiligen **Umsetzungshorizonte** sollen eine Orientierung angeben, sind aber letztlich abhängig von Planungs- und Verwaltungsaufwand:
 - kurzfristig: < 1 Jahr Umsetzungsfrist
 - mittelfristig: 1-3 Jahre Umsetzungsfrist
 - langfristig: > 3 Jahre Umsetzungsfrist
- Die **Maßnahmenprioritäten** wurden im 2. Beratungs- und Workshop-termin gemeinsam festgelegt:
 - +: niedrige Priorität
 - ++: mittlere Priorität
 - +++ : hohe Priorität
- Hinsichtlich der **Kosten** handelt es sich lediglich um eine grobe Abschätzung, da die Kosten stark abhängig von der Ausgestaltung der jeweiligen Maßnahmen sind:
 - €: bis 10.000 €
 - €€: bis 25.000 €
 - €€€: bis 100.000 €
 - €€€€: bis 250.000 €
 - €€€€€: über 250.000 €

Folgend sind die Maßnahmenbündel differenziert nach Handlungsfeld in Kurzform tabellarisch dargestellt:


Fußverkehr				
				
Nr.	Maßnahme	Akteure	Priorität/ Umsetzungs- frist	Kosten
M1	Herstellung sicherer Querungen auf Schulwegen	Stadt Rüsselsheim	+++/ kurzfristig	€€€€€
M2	Optimierung der Querungssituation an der Kreuzung Bonner Straße/ Berliner Straße	Stadt Rüsselsheim	+++/ kurzfristig	€€€€€
M3	Sicherstellung von angemessenen Gehwegbreiten	Stadt Rüsselsheim	+++/ kurzfristig	€€€€€
M4	Markierung von "Gelben Füßen" auf Schulwegen, inkl. Einrichtung von Laufbushaltestellen	Stadt Rüsselsheim, Ortsverkehrswacht, Schule	+++/ kurzfristig	€€€€€
M5	Durchführung von Schulwegtraining / „Fußgängerprüfung“	Schule, Ortsverkehrswacht, Stadt Rüsselsheim (Koordination)	++/ kurz- bis mittelfristig	€€€€€

Tabelle 3: Maßnahmen Handlungsfeld Fußverkehr


Radverkehr 				
Nr.	Maßnahme	Akteure	Priorität/ Umsetzungs- frist	Kosten
M6	Erweiterung der Radabstellan- gen vor dem westlichen Hauptein- gang	Stadt Rüsselsheim	++/ kurzfristig	€€€€€
M7	Bereitstellung von Radabstellan- gen für Lehrkräfte	Stadt Rüsselsheim	++/ kurz- bis mittelfristig	€€€€€
M8	Vorstellen des Schülerradrouten- planers	Schule	+/ kurz- bis mittelfristig	€€€€€

Tabelle 4: Maßnahmen Handlungsfeld Radverkehr


Autoverkehr 				
Nr.	Maßnahme	Akteure	Priorität/ Umsetzungs- frist	Kosten
M9	Kontrollen des Autoverkehrs	Stadt Rüsselsheim, Polizei	+++/ kurzfristig	€€€€€
M10	Umbau/ Umgestaltung von Stra- ßenräumen/ Einmündungen - Stufe 1 (kurzfristig, provisorisch) - Stufe 2 (langfristig, Umbau)	Stadt Rüsselsheim	+++/ kurzfristig / langfristig	€€€€€ / €€€€€
M11	Neu- bzw. Ummarkierungen	Stadt Rüsselsheim	+++/ kurzfristig	€€€€€

Tabelle 5: Maßnahmen Handlungsfeld Autoverkehr

Information und Kommunikation / Organisation und Rahmenbedingungen				
Nr.	Maßnahme	Akteure	Priorität/ Umsetzungs- frist	Kosten
M12	Alternativen zum Elterntaxi aufzei- gen	Schule, Eltern- vertretung	+++/ kurzfristig	€€€€€
M13	Themen „Verkehr, Mobilität und Schule“ im Schulalltag verankern	Schule, Eltern- vertretung	+++/ kurz- bis mittelfristig	€€€€€
M14	Controlling Schulmobilitätsplan	Stadt Rüsselsheim, Schule, Eltern- vertretung	+++/ mittel- bis langfristig	€€€€€

Tabelle 6: Maßnahmen Handlungsfeld Information und Kommunikation

Die ausführlichen Maßnahmensteckbriefe sind **Kapitel 3.4** zu entnehmen.

3.4 Maßnahmensteckbriefe

M1 Herstellung sicherer Querungen auf Schulwegen



Kosten

Zeithorizont

Priorität

€€€€€

kurzfristig

+++

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Es sollen ausreichend sichere Querungsmöglichkeiten entlang der Schulwege vorhanden sein. Diese sollen komfortabel zu Fuß, aber auch mit dem Tretroller oder dem Fahrrad nutzbar sein.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Auf wichtigen Schulwegachsen rund um die Goetheschule fehlen Querungshilfen, insbesondere über die Berliner Straße an der Einmündung zur Essener Straße. An dem Einmündungsbereich, bzw. im gesamten Verlauf, ist die Berliner Straße sehr breit. Es ist von den Schülerinnen und Schülern viel Straßenfläche zu queren.</p> <p>Zudem fehlen Querungshilfen in der Danziger Straße (an der Einmündung zur Berliner Straße), der Godesberger Straße (an der Einmündung zur Aachener Straße) sowie der Georg-Treber-Straße (an der Einmündung zur Königsberger Straße).</p> <p>Es wird empfohlen die Anlage von Querungshilfen zu prüfen, da die genannten Querungsbereiche wichtige Fußwegeverbindungen für die Schülerinnen und Schüler der Goetheschule darstellen. Folgende nicht-signalisierte Querungshilfen gilt es zu prüfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgezogene Seitenräume, die die Querungsstrecke verkürzen und die Sichtverhältnisse verbessern; die Einengung der Fahrbahn führt zudem zu einer Geschwindigkeitsreduktion des Autoverkehrs. • Mittelinseln, die das Queren in zwei Schritten ermöglichen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Fußgängerüberwege (Zebrastreifen), die Zufußgehenden Vorrang einräumen und damit eine geringere Wartezeit zur Folge haben. • Hervorheben des Querungsbereiches durch Aufpflasterungen, Belagswechsel und/oder Markierungen auf der Fahrbahn. Ein Belagswechsel lenkt die Aufmerksamkeit auf den Bereich und führt i.d.R. zu Geschwindigkeitsreduktionen des Autoverkehrs. Das Element kann mit den vorgezogenen Seitenräumen oder den Mittelinseln kombiniert werden.
Maßnahme	<p>M1.1 Herstellung einer Querungshilfe über die Berliner Straße im Bereich der Einmündung mit der Essener Straße</p> <p>M1.2 <i>Prüfauftrag: Herstellung von sicheren Querungsbereichen über die</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Danziger Straße (Einmündung Berliner Straße), die</i> - <i>Godesberger Straße (Einmündung Aachener Straße) sowie die</i> - <i>Georg-Treber-Straße (Einmündung Königsberger Straße)</i>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M1.1/ M1.2: Bestimmung der optimalen Querungshilfe in Abhängigkeit von Kfz-Verkehrsstärke, dem Fußgänger-Querungsbedarf und der örtlichen Gefahrenlage; Festlegung einer sinnvollen Lage durch die Stadt Rüsselsheim
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung von angemessenen Gehwegbreiten (M3) • Durchführung von Schulwegtraining / „Fußgängerprüfung“ (M5) • Umbau/ Umgestaltung von Straßenräumen / Einmündungen (M10)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • M1.1: Die Bestimmung der optimalen Querungshilfe für diesen Bereich ist während des Bearbeitungsprozesses des SMPs bereits erfolgt. Die Stadt Rüsselsheim strebt an, im Frühjahr 2025 (Umsetzung noch vor

Schuljahresende) eine Mittelinsel in Kombination mit einem Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) umzusetzen. Die Maßnahme erfolgt voraussichtlich im Zusammenhang mit der provisorischen Umgestaltung der Berliner Straße (z.B. Verschmälerung der überbreiten Fahrbahnflächen durch das Aufbringen von Radverkehrsanlagen u.ä.), siehe M10.

- M1.2: Im Rahmen der im Sommer 2024 von der Stadtverwaltung Rüsselsheim begonnen Neuorganisation des Parkens im Berliner Viertel, wurden bereits einzelne Querungsbereiche freigehalten. Die Sichertverhältnisse für und auf Schülerinnen und Schüler haben sich bereits teilweise verbessert. Für die genannten Bereiche gilt es im Detail zu prüfen, ob weitere Maßnahmen (z.B. vorgezogene Seitenräume) umgesetzt werden können. Durch bauliche Veränderung der Gehwege oder durch Einbauten von z.B. Verkehrsinseln („Gehwegnasen“) könnten weitere Verbesserungen der Querungssituationen erzielt werden. Querungsstrecken werden verkürzt, Aufstellflächen erweitert und damit auch die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit erhöht.

M2 Optimierung der Querungssituation an der Kreuzung Bonner Straße/ Berliner Straße



Kosten €€€€€ **Zeithorizont** kurzfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Es soll die Sichtbarkeit der vorhandenen Fußgängerüberwege (Zebrastreifen) an der Kreuzung Bonner Straße/ Berliner Straße verbessert werden, um eine sichere Führung des Fußverkehrs zu gewährleisten.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>An der Kreuzung sind zum Queren der Berliner Straße Zebrastreifen markiert. Im weiteren Verlauf wird man über die Bonner Straße mittels Fußgängerschutzanlage geführt.</p> <p>Die markierten Zebrastreifen verfügen derzeit über keine entsprechende Beschilderung und sind teilweise schlecht einsehbar. Insbesondere das Queren über den freien Rechtsabbieger (von der Bonner Straße in die Berliner Straße abbiegend) wurde von den Schülerinnen und Schülern während des Stadtspaziergangs als unsichere Stelle eingestuft. Es wird dort subjektiv zu schnell gefahren bzw. sehr zügig abgebogen, wodurch sich die Kinder an dieser Querung unsicher fühlen.</p> <p>Da diese Zebrastreifenquerung insbesondere für die Schülerinnen und Schüler östlich der Bonner Straße relevant ist, sollte eine Verbesserung der schwer verständlichen Situation angestrebt werden.</p>
Maßnahme	<p>M2.1 Kenntlichmachen des Zebrastreifens durch Beschilderung und/oder Gelb-Blinker</p> <p>M2.2 <i>Prüfauftrag (langfristig): Umgestaltung der Kreuzung</i></p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler

Arbeits-schritte	<ul style="list-style-type: none"> • M2.1: Bestimmung der optimalen Art zum besseren Kenntlichmachen des Zebrastreifens durch die Stadt Rüsselsheim vor Ort; Anbringung von entsprechender Beschilderung und/oder Gelb-Blinkern • <i>M2.2: Sofern langfristig ein kompletter Umbau/ Umgestaltung z.B. der Berliner Straße ansteht, sollte der Kreuzungsbereich mit in die Planungen integriert werden. Hierbei sollte überdacht werden, ob der Knotenpunkt an sich optimiert werden kann. Es ist z.B. zu prüfen, ob der Rechtsabbiegestrom in die Berliner Straße mit in die Signalsteuerung eingebunden oder, ob auf den freien Rechtsabbieger (in seiner derzeitigen Dimension) ggf. komplett verzichtet werden kann.</i>
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> •
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • Im Laufe des Bearbeitungsprozesses des SMPs wurde von der Stadt Rüsselsheim die Anordnung einer entsprechenden Beschilderung des Zebrastreifens geprüft. Aus Platzgründen war dies jedoch nicht realisierbar. Man hat sich daher dazu entschieden, an dieser Stelle das Anbringen eines gelben Blinklichtes umzusetzen. Der Auftrag an die entsprechende Firma wurde im Dezember 2024 erteilt, eine Umsetzung soll kurzfristig erfolgen.

M3 Sicherstellung von angemessenen Gehwegbreiten



Kosten €€€€€ **Zeithorizont** kurzfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Konfliktsituationen auf dem Schulweg mit anderen Verkehrsteilnehmern bzw. auf zu schmalen Gehwegen sollen vermieden oder reduziert werden.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Im Umfeld der Goetheschule sind viele Gehwege zu schmal bzw. die verbleibenden (nutzbare) Breiten neben parkenden Autos sind nicht ausreichend. Hier verbleibt für den Fußverkehr teilweise weniger als 1 m Bewegungsraum.</p> <p>Sowohl während des Stadtspaziergangs als auch bei der Mobilitätsbefragung wurden die durch parkende Autos eingeeengten Gehwege als Problemstellen erkannt. Das ungehinderte Laufen wird vielerorts in den Straßen des Berliner Viertels erschwert. Einmündungsbereiche, die teilweise über sehr große Fahrbahnflächen verfügen, werden zusätzlich oft fahrbahnseitig beparkt. Kinder die an diesen Stellen die Straßen queren wollen, müssen zwischen parkenden Autos hindurchgehen. Die Sicht ist sowohl auf als auch von den Kindern extrem eingeschränkt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in diesen Bereichen nicht sicher beim Queren.</p>
Maßnahmen	M3 Sicherstellung von angemessenen Gehwegbreiten durch eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> M3: Festlegung und Durchsetzung von einzuhaltenden Mindestgehwegbreiten im Berliner Viertel entsprechenden der Regelwerke; systematische Überprüfung und Neuordnung (Beschilderung, Markierung) des ruhenden

	Verkehrs (auf Gehwegen sowie auf der Fahrbahn) durch die Stadt Rüsselsheim
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung zur Herstellung sicherer Querungen auf Schulwegen (M1.2)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • Im Laufe des Bearbeitungsprozesses des SMPs wurde im Sommer 2024 von der Stadtverwaltung Rüsselsheim bereits damit begonnen, das Parken im Berliner Viertel neu zu ordnen. Das Gehwegparken wurde an den dafür vorgesehenen Stellen markiert, so dass festgelegte Mindestgehwegbreiten eingehalten und kontrolliert werden können. Auch das Parken auf der Fahrbahn und in den bzw. im Zulauf auf die Einmündungsbereiche wurde markiert, um die Flächen klar zu ordnen und erforderliche Querungsbereiche freizuhalten.

M4 Markierung von "Gelben Füßen" auf Schulwegen, inkl. Einrichtung von Laufbushaltestellen



Kosten €€€€€ **Zeithorizont** kurzfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Der Schulweg zu Fuß zur Goetheschule soll für die Schülerinnen und Schüler gut erkennbar und sicher nutzbar sein. Die soziale Sicherheit soll auf allen Schulwegen gegeben sein.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	Die empfohlenen Schulwege zur Goetheschule sind bisher nicht gekennzeichnet. Für eine Nutzung der im Schulwegplan dargestellten Schulwege wird empfohlen, diese mit Fußabdrücken oder ähnlichen Elementen zu markieren. Zudem sind die im Schulwegplan gekennzeichneten Laufbushaltestellen vor Ort nicht erkennbar. Es wird daher empfohlen, diese ebenfalls im Zusammenhang mit den „Gelben Füßen“ kenntlich zu machen.
Maßnahme	M4.1 Kennzeichnung/ Markierung der Schulwege zur Goetheschule M4.2 Kennzeichnung der dazugehörigen Laufbushaltestellen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> M4.1: Markierung der Schulwege mit Hilfe von Schablonen zur Goetheschule; Kontaktaufnahme zur Ortsverkehrswacht, die unterstützend zur Seite steht; Umsetzung als „Aktionstag“ gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern M4.2: Kennzeichnung der Laufbushaltestellen durch entsprechende Schilder im Straßenraum; Koordination und Umsetzung durch die

	Stadt Rüsselsheim; im Zusammenhang mit der „Gelbe Füße Aktion“
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Prüfung zur Herstellung sicherer Querungen auf Schulwegen (M1) • Themen Verkehr, Mobilität und Schule im Schulalltag verankern (M12)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim • Schule • Ortsverkehrswacht Rüsselsheim e.V.
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt Rüsselsheims sowie Schule und Ortsverkehrswacht streben an, die Aktion im Frühjahr 2025 (Umsetzung noch vor Schuljahresende) durchzuführen. Eine Kombination dieser Aktion mit der „Einweihung“ des Zebrastreifens (inkl. Mittelinsel), siehe M1.1, erscheint sinnvoll. Die zeitliche Koordination liegt bei der Stadt Rüsselsheim.

M5 Durchführung von Schulwegtraining / „Fußgängerprüfung“



Kosten

€€€€€

Zeithorizont

kurz- bis
mittelfristig

Priorität

+++

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Das selbstständige Zufußgehen zur Schule sowie im Alltag soll sicherer werden.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Der Fußverkehrsanteil aller Schülerinnen und Schüler der Goetheschule auf dem Schulweg soll weiter erhöht werden. Hierfür sind optimale Voraussetzungen zu schaffen. Alle Kinder sollen sich im Straßenverkehr sicher genug fühlen, um eigenständig zu Fuß zur Schule zu kommen.</p> <p>Die Selbstständigkeit der Kinder soll weiter gestärkt und das eigene Selbstbewusstsein gefördert werden. Die Mobilitätsbefragung hat gezeigt, dass sich die Schülerinnen und Schüler oft noch sehr unsicher im Straßenraum fühlen, sie aber gleichwohl sehr gerne ihren Schulweg zu Fuß und gemeinsam mit Freunden zurücklegen würden. Diesen Wunsch gilt es zu stärken und die Kinder auf eine selbständige, sichere und aktive Teilhabe am Straßenverkehr vorzubereiten.</p>
Maßnahmen	M5 Konzipierung und Durchführung eines Schulwegtrainings bzw. einer „Fußgängerprüfung“ zum gemeinsamen Üben von Verkehrsregeln und Verhalten im Straßenraum im Umfeld der Schule (z.B. Queren von Straßen an Ampeln, Zebrastreifen...)
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> M5: Interne Prüfung der Schule, wie sie ein eigenes Schulwegtraining mit den Schülerinnen und Schülern in den Schullalltag integrieren und durchführen kann; ggf. Zusammenarbeit mit Ortsverkehrswacht (Angebot „Schulwegtraining“ für Erstklässler); Abstimmung mit

	anderen Rüsselsheimer Grundschulen über ein mögliches Gesamtkonzept zum Thema
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Themen Verkehr, Mobilität und Schule im Schulalltag verankern (M3)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schule • Ortsverkehrswacht e.V. • <i>Stadt Rüsselsheim (Koordination)</i>
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • An anderen Grundschulen in Rüsselsheim werden ähnliche „Fußgängerführerscheine“ regelmäßig durch die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern der ersten Klassen durchgeführt und sind als Unterrichtseinheit bereits etabliert. Hierbei werden teilweise auch gemeinsam die jeweiligen Schulwege der Kinder abgegangen. Es wird empfohlen, dass sich die Rüsselsheimer Grundschulen über diese Unterrichtseinheiten („wie werden sie durchgeführt“, „wann werden sie durchgeführt“, „welche Materialien werden genutzt“, etc.) im Rahmen des Netzwerkes „Besser zur Schule Rüsselsheim“ austauschen. Auch eine Zusammenarbeit mit der Ortsverkehrswacht und dem angebotenen Schulwegtraining erscheint sinnvoll, um ein schlüssiges Gesamtkonzept zum Fußgängertraining der Grundschüler zu entwickeln.

M6 Erweiterung der Radabstellanlagen vor dem westlichen Haupteingang



Kosten €€€€€ **Zeithorizont** kurzfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Umwelt-/Klimaschutz
Zielsetzung	Mehr Schülerinnen und Schüler sollen dazu motiviert werden als Verkehrsmittel für ihren Schulweg das Fahrrad zu nutzen. Hierfür sind entsprechende Voraussetzungen zu schaffen.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	Die vorhandene Fahrradabstellanlage am westlichen Haupteingang der Goetheschule ist regelmäßig sehr gut ausgelastet bzw. überlastet. Die Abstellanlage ist überdacht und bietet somit einen guten Witterungsschutz für die Räder. Zur weiteren Förderung des Radverkehrs sollten ausreichend sichere Abstellmöglichkeiten in guter Qualität zur Verfügung stehen.
Maßnahme	M6 Erweiterung der vorhandenen Radabstellanlage
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> M6: Planung und Dimensionierung weiterer Radabstellmöglichkeiten durch die Stadt Rüsselsheim; ggf. stufenweise Erweiterung
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> Alternativen zum Elterntaxi aufzeigen (M12)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> Während des Bearbeitungsprozesses des SMPs wurden von den Akteuren bereits mögliche Erweiterungsflächen ausgemacht. Es erscheint zunächst eine Erweiterung der bestehenden Anlage nach Süden um weitere ca. 10 Abstellplätze sinnvoll. Für weitere Abstellmöglichkeiten sollen in nächsten Schritten weitere geeignete Stellen vor dem

Haupteingang gesucht werden. Auf eine Spiegelung der vorhandenen Anlage sollte hierbei, wenn möglich verzichtet werden, um den Platz für Feste etc. freizuhalten. Ggf. lassen sich weitere Fahrradbügel am nördlichen Ende des Parkplatzes (im Bereich der Grünfläche, Bäume) anbringen.

M7 Bereitstellung von Radabstellanlagen für Lehrkräfte



Kosten

€€€€€

Zeithorizont

kurz- bis
mittelfristig

Priorität

+++

Zielfeld	Umwelt-/Klimaschutz
Zielsetzung	Auch die Lehrkräfte bzw. Mitarbeitende der Schule sollen dazu motiviert werden als Verkehrsmittel für ihren Arbeitsweg vermehrt das Fahrrad zu wählen. Hierfür sind optimale Voraussetzungen zu schaffen. Durch die immer größer werdende Beliebtheit von Pedelecs bzw. E-Bikes hat sich das Potenzial zur Fahrradnutzung in den letzten Jahren deutlich erhöht. Diese Potenziale gilt es auszuschöpfen.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	Bisher sind für die Lehrkräfte keine separaten Fahrradabstellanlagen auf dem Schulgelände vorhanden. Einen Beitrag zur Förderung des Radverkehrs können ausreichend sichere Abstellmöglichkeiten in guter Qualität leisten. Hierfür sollte eine gesonderte, überdachte Radabstellanlage zur Verfügung gestellt werden. Qualitativ hochwertige Radabstellanlagen dienen dem sicheren Abschließen von Fahrrädern. Somit können auch hochwertigere Fahrräder bedenkenlos an der Schule abgestellt werden. Die Benutzung hochwertiger Räder oder E-Bikes steigert wiederum die Motivation auch längere Strecken mit dem Fahrrad zu fahren.
Maßnahme	M7 Herstellung einer Radabstellanlage für die Lehrkräfte
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schule, Lehrkräfte
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> M7: Planung einer überdachten, abschließbaren Radabstellanlage für Lehrkräfte durch die Stadt Rüsselsheim; Prüfen der Umnutzung der vorhandenen Garage im Bereich der ehemaligen Hausmeisterwohnung; Klärung der Zugangsberechtigungen (Bereitstellung von Schlüsseln für Tor und

	Garage für alle Mitarbeitenden) durch Stadt und Schule; Klären der Lichtsituation (ggf. Nachrüstungen von Beleuchtung) durch die Stadt Rüsselsheim
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Themen Verkehr, Mobilität und Schule im Schulalltag verankern (M13)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim • Schule
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • Während des Bearbeitungsprozesses des SMPs wurden von den Akteuren bereits mögliche Flächen zur Herstellung von Abstellmöglichkeiten für Lehrkräfte geprüft. Der bereits eingezäunte/ abschließbare Bereich der ehemaligen Hausmeisterwohnung (jetzt Musikschule) erscheint hierfür geeignet. Der Bereich ist bereits abschließbar und bietet Platz zum Anbringen von Abstellmöglichkeiten. Zudem befindet sich eine Garage auf dem Gelände, die sich für die Unterbringung von höherwertigen Fahrrädern der Lehrkräfte gut eignet. Die Garage wird derzeit nicht genutzt. Eine Umnutzung sollte daher geprüft werden. Hierbei sind auch die Zugangssituation (Schlüssel für Tor und Garage für alle Mitarbeitenden) sowie die Lichtsituation in der Garage zu klären. Zudem sollte eine Absprache mit der Musikschule über alle Anpassungen/ Änderungen erfolgen.

M8 Vorstellen des Schülerradroutenplaners



Kosten

€€€€€€

Zeithorizont

kurz- bis
mittelfristig

Priorität

+++

Zielfeld	Umwelt- /Klimaschutz, Verkehrssicherheit
Zielsetzung	<p>Der Radverkehrsanteil aller Schülerinnen und Schüler der Goetheschule auf dem Schulweg soll weiter erhöht werden. Hierfür sind optimale Voraussetzungen zu schaffen sowie sämtliche erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Alle Schülerinnen und Schüler sollten sich mit dem Fahrrad im Straßenverkehr sicher genug fühlen und die optimalsten Radfahrwege kennen, um mit dem Fahrrad in die Schule zu kommen.</p>
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Aktuell ist der Fahrradanteil bei der Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler der Goetheschule weiter ausbaufähig.</p> <p>Viele Schülerinnen und Schüler haben von zuhause aus keinen Bezug zum Thema Fahrrad, da z.B. die Eltern kein Fahrrad fahren. Dies sollte mit Hilfe der Schule geändert werden. Die Schule kann dabei unterstützend wirken und den Kindern sowie deren Eltern eine gute Informationsbasis liefern.</p> <p>Besonders wichtig ist hierbei das Aufzeigen von Vorteilen (Bewegung, Gesundheit, Umwelt, Kosten...) des Fahrradfahrens sowie die Unterstützung von Kindern die noch kein Fahrrad fahren können oder sich unsicher im Straßenverkehr fühlen. Hier setzt i.d.R. die Fahrradprüfung in der 4. Klasse (z.B. Fahrradtraining auf dem Verkehrsübungsplatz oder im Sportunterricht, ggf. im Rahmen einer Projektwoche) an. In diesem Zusammenhang sollten von Schulseite auch Informationen über geeignete Radwegeverbindungen von zu Hause zur Schule (z.B. durch den Schülerradroutenplaner) übermittelt werden.</p>

Maßnahme	M8 Vorstellen des Schülerradroutenplaners
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M8: Information der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern über den Schülerradroutenplaner (https://www.schuelerradrouten.de/) durch die Schule; Üben und gemeinsames Ausprobieren des Planers im Rahmen des Radfahrtrainings; Gemeinsames Ausprobieren des Planers und Auseinandersetzen mit dem Thema für die „neuen“ Rad-Routen zur weiterführenden Schule ab der 5. Klasse (z.B. als Vorbereitung auf den Wechsel in der letzten Woche vor den Sommerferien); Verlinkung des Radroutenplaners auf der Schul-Homepage
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Themen Verkehr, Mobilität und Schule im Schulalltag verankern (M13)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schule
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> •

M9 Kontrollen des Autoverkehrs



Kosten

€€€€€

Zeithorizont

kurzfristig,
fortlaufend

Priorität

+++

Zielfeld	Verkehrssicherheit, Umwelt-/Klimaschutz
Zielsetzung	Reduzierung von Konfliktsituationen auf dem Schulweg zwischen zu schnell fahrenden Autos und zu Fußgehenden oder radfahrenden/rollerfahrenden Schülerinnen und Schülern sowie Vermeidung von Gefahrensituationen durch Rotvergehen an Ampeln.
Situationsbeschreibung/Handlungssätze	<p>Die zulässige Höchstgeschwindigkeit im näheren Schulumfeld beträgt zumeist 30 km/h. Trotz entsprechender Beschilderung werden die gefahrenen Geschwindigkeiten von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern teilweise als zu hoch empfunden. In den „größeren“ Straßen mit Samelfunktionen (wie z.B. Bonner Straße, Berliner Straße) ist eine Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h erlaubt. Durch die sehr breiten Straßenquerschnitte in diesen Straßen, wird ein zu schnell fahren begünstigt. Zudem werden Geschwindigkeiten subjektiv noch schneller wahrgenommen.</p> <p>Durch das periodische Anbringen von z.B. Geschwindigkeitsdisplays kann einerseits den Verkehrsteilnehmenden nochmals die bestehende Geschwindigkeitsbegrenzung vor Augen geführt werden und andererseits können mit den Geräten Daten erhoben werden. Sollte sich dabei herausstellen, dass ein signifikanter Anteil zu schnell fährt, dann sollte dieser Straßenabschnitt vermehrt von der Polizei bzw. dem Ordnungsamt überwacht werden.</p> <p>An der Fußgängerrampe über die Berliner Straße (Kreuzung Berliner Platz, Danziger Straße) wurden vermehrt Rotvergehen beobachtet. Autos fahren an dieser Stelle teilweise bei Rot über die Ampel. Für Schülerinnen und Schüler birgt diese</p>

	Situation ein Gefahrenpotential beim Queren der Straße.
Maßnahme	<p>M9.1 Geschwindigkeitsüberwachung</p> <p>M9.2 Verkehrskontrollen und Ahndung von Rotvergehen an Ampeln</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Kfz-Verkehr im Allgemeinen
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M9.1: Periodische Anbringung von Geschwindigkeitsdisplays und Geschwindigkeitskontrollen durch Ordnungsamt und/oder Polizei; insbesondere in Bonner Straße, Berliner Straße, Godesberger Straße • M9.2: Kontrollen und Ahndung von Rotvergehen an der Fußgängerschutzanlage (Berliner Straße/ Berliner Platz/ Danziger Straße) durch die Polizei im Sinne der Schulwegsicherung
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> •
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim • Polizei
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> •

M10 Umgestaltung von Straßenräumen / Einmündungen



Kosten	Zeithorizont	Priorität
€€€€€	kurzfristig (Stufe 1)	+++
€€€€€	langfristig (Stufe 2)	

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Die Dominanz des Kfz-Verkehrs auf der Berliner Straße sollte reduziert werden.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Entlang der Berliner Straße bündeln sich eine Vielzahl an Schülerinnen und Schüler der Goetheschule auf ihrem Schulweg.</p> <p>Die Straßenräume in diesem Bereich sollten den verschiedenen Nutzergruppen angemessen gestaltet werden. Grundsätzlich wird von den Kindern ungerne entlang dieser Straße gelaufen, da die Autos übermäßig präsent. Die überdimensionierten Fahrbahnflächen nehmen derzeit einen zu großen Raum ein und führen zu Verunsicherungen bei Schülerinnen und Schülern.</p>
Maßnahmen	<p>M10.1 Stufe 1 kurzfristige Umsetzung von provisorischen Maßnahmen zur Umgestaltung/ Verschmälerung der Fahrbahnflächen</p> <p>M10.2 Stufe 2 <i>Komplette Umgestaltung des Straßenraums mit baulichen Maßnahmen (langfristig)</i></p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler Kfz-Verkehr im Allgemeinen
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> M10.1: Provisorische Umgestaltung durch Markierungen (z.B. von Radverkehrsanlagen) zum Verschmälern der Fahrbahnflächen durch die Stadt Rüsselsheim; Integration von (provisorischen) Querungshilfen zur weiteren Reduzierung der Kfz-Dominanz

	<ul style="list-style-type: none"> • <i>M10.2: Sofern langfristig Straßensanierungen in diesem Bereich anstehen, ist ein Komplettumbau der Berliner Straße (inkl. Versetzen der Bordsteine etc.) vorzusehen</i>
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung sicherer Querungen auf Schulwegen (M1.1)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • M10.1 Die Berliner Straße wird von der Stadt Rüsselsheim aktuell bereits (provisorisch) umgeplant. Es ist z.B. eine Verschmälerung der überbreiten Fahrbahnflächen durch das Aufbringen von Radverkehrsanlagen vorgesehen. Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen, die Stadt Rüsselsheim strebt jedoch an, die Maßnahme im Frühjahr 2025 (Umsetzung noch vor Schuljahresende) umzusetzen. Die Maßnahme erfolgt voraussichtlich im Zusammenhang mit der Herstellung einer Querungshilfe über die Berliner Straße (M1.1)

M11 Neu- bzw. Ummarkierungen



Kosten €€€€€
Zeithorizont kurzfristig
Priorität +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit
Zielsetzung	Die Querungssituation und missverständliche Markierung über den südlichen Berliner Platz (Einmündung mit Berliner Straße) sollte verbessert werden.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	Die vorhandenen Bodenmarkierungen (Fußgängersymbole + Furtmarkierung, unterbrochene Sperrflächen) in der Einmündung Berliner Platz/Berliner Straße sind missverständlich und von Schülerinnen und Schülern schwer einzuschätzen. Die Markierungen suggerieren eine vermeintliche Querungshilfe und eine Scheinsicherheit.
Maßnahmen	M11.1 Anpassen vorhandener Markierungen M11.2 Aufbringen neuer Markierungen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler • Kfz-Verkehr im Allgemeinen
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M11.1: Anpassen der vorhandenen Bodenmarkierungen (Fußgängersymbole + Furtmarkierung, unterbrochene Sperrflächen) an der südlichen Einmündung zum Berliner Platz durch die Stadt Rüsselsheim; Entfernen der Fußgängersymbole • M11.2: Aufbringen von Markierungen zur Verdeutlichung des „Außenradius“ des Wendehammers (Parkplatz Berliner Platz) zum Freihalten der GEH-Fläche Richtung Schuleingang von der Stadt Rüsselsheim
in Beziehung stehend zu	•
Akteure	• Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	•

M12 Alternativen zum Elterntaxi aufzeigen



Kosten €€€€€€ **Zeithorizont** kurzfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit, Umwelt-/Klimaschutz, Gesundheit
Zielsetzung	Eltern und Schülerinnen und Schüler sollen über Vor- und Nachteile aller Verkehrsmittel aufgeklärt werden. So soll die Anzahl an Elterntaxis vor den Schulen weiter verringert werden und mehr Kinder selbstständig mit dem Umweltverbund zur Schule kommen.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Elterntaxis verursachen ein Verkehrschaos vor den Schulen und erhöhen den Ausstoß an CO₂. Des Weiteren werden die Kinder durch diese unselbständige Art der Fortbewegung in ihrer eigenständigen Mobilität und Orientierungsentwicklung stark eingeschränkt.</p> <p>Um die Alternativen zum Elterntaxi aufzuzeigen, ist ein breites Spektrum an Informationen und eine kontinuierliche Verbreitung dieser an Eltern und Kinder erforderlich. Es ist wichtig ein schlüssiges schulisches Mobilitätsmanagement an der Schule zu etablieren. Dazu gehören altersangemessene Schulwege und durch ein gutes pädagogisches Gesamtkonzept auch motivierte Schülerinnen und Schüler (vgl. M13).</p>
Maßnahmen	<p>M12.1 Erstellen bzw. Verteilen eines Infoblatts/ einer Informationsbroschüre für die Eltern sowie für die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen Informationen und Links sowie Vor- und Nachteilen einzelner Verkehrsmittel</p> <p>M12.2 Initiierung von Fahr- und Laufgemeinschaften für alle Verkehrsmittel (auch Elterntaxis)</p>

	<p>M12.3 Eltern über bereits umgesetzte Maßnahmen des Schulmobilitätsplans zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Kenntnis setzen</p> <p>M12.4 Erweiterung der schuleigenen Website sowie ggf. weiterer Informationsmedien durch zusätzliche Informationen</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Schülerinnen und Schüler
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M12.1: Erstellung bzw. Verteilung eines Informationsblattes/ einer Broschüre mit wichtigen Informationen zur Verkehrsmittelwahl auf dem Schulweg durch die Stadt Rüsselsheim (ggf. in Abstimmung mit der Schule); Gestaltung von Plakaten und Erstellen eines Merkblattes mit bereitgestellten Informationen in der Broschüre sowie Infos z.B. zum Schülerradrou-tenplaner; Verstetigung des Informationsflusses an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler kommender Schuljahrgänge; Nutzung des Schulwegplans als Handreichung für alle Klassenstufen • M12.2: Erstellen eines Infoflyers zur Bildung von Laufgruppen und Fahrgemeinschaften durch Elternvertretung; Verteilung an Eltern, die mit dem Auto kommen; Unterstützen bei der Kontaktherstellung mit Plattformen (z.B. WhatsApp, E-Mail, Facebook...); Ansprache des Themas Lauf- und Fahrgemeinschaften (bspw. auch Fahrradfahrgemeinschaften) in Einführungswoche • M12.3: Maßnahmen aus dem SMP umsetzen; Eltern per Mail, an Elternabenden o.Ä. über Fortschritt informieren (auch durch Elternbeirat) • M12.4: Flyer des Schulwegplans sowie Schulbroschüre online zur Verfügung stellen; ggf. Einbinden von Widgets (bspw. Schülerradrou-tenplaner) auf der Website der Schule; Erstellung einer Anreiseinformation zur Goetheschule und darauf hinweisen, dass die Kinder nur in Ausnahmefällen mit dem Auto zur Schule gebracht werden sollten (Verkehrssicherheit vor Schule)

in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserungen im Fuß- und Radverkehr (M1 bis M8) • Verankerung des Themas Verkehr und Mobilität im Schulprogramm und im Schulalltag (M13)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schule • Elternvertretung • Stadt Rüsselsheim
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • M12.1: Die Stadtverwaltung hat bereits für die ersten Rüsselsheimer Grundschulen Schulbroschüren entwickelt. Unter dem Motto „Auf dem richtigen Weg: Besser zur Schule in Rüsselsheim“ bündelt die Broschüre nützliche Informationen und Tipps rund um den sicheren Schulweg. Dieses Angebot soll auch für weitere Grundschulen aufrecht erhalten bleiben und wird somit auch für die Goetheschule angeboten. Eine Fertigstellung und Aushändigung der Broschüren ist im zeitlichen Rahmen i.d.R. zu Schuljahresbeginn sinnvoll.

M13 Themen Verkehr, Mobilität und Schule im Schulalltag verankern



Kosten €€€€€€ **Zeithorizont** kurz- bis mittelfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit, Umwelt-/Klimaschutz, Gesundheit
Zielsetzung	An der Goetheschule (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte) soll mehr Bewusstsein für die Themen „Verkehr, Mobilität und Schule“ und den damit verbundenen Problemen und Möglichkeiten geschaffen werden.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Das Thema umweltfreundlicher Verkehr und Mobilität ist ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung der Folgen des Klimawandels. In Zukunft ist der Umweltverbund deutlich zu stärken und bestenfalls auf das Auto zu verzichten. Durch eine Reduzierung des Autoverkehrs im Umfeld von Schulen wird dieses zudem deutlich sicherer. Des Weiteren wirkt es sich positiv auf die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler aus, wenn sie z.B. zu Fuß oder mit dem Tretroller/Fahrrad zur Schule kommen.</p> <p>Die Schule stellt neben dem zu Hause die wichtigste Wissensquelle für die Schülerinnen und Schüler dar – so auch in der Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung. Es ist somit essentiell für die Kinder, dass sie ausreichend zum Thema Verkehr und Mobilität aufgeklärt werden.</p> <p>Da besonders Grundschulkinder noch stark von zu Hause geprägt werden, ist es darüber hinaus wichtig auch Eltern über die Themen und ihr mögliches Fehlverhalten (Elterntaxi) aufzuklären.</p>
Maßnahmen	M13.1 Veranstaltung einer Projektwoche zum Thema „Verkehr, Mobilität und Schule“ um Schülerinnen und Schüler / Eltern für das

	<p>Thema zu sensibilisieren und zu informieren; Teilnahme an bestehenden Aktionen</p> <p>M13.2 Ausarbeitung Flyer/ Plakate zum Thema Verkehr und Mobilität an der Goetheschule</p> <p>M13.3 Ausarbeitung und Bereitstellung Schulwegplan</p> <p>M13.4 Ernennung eines/einer Mobilitätsbeauftragten der Goetheschule</p> <p>M13.5 Erlangen des Teilzertifikats „Verkehr und Mobilität“ des Hessischen Kultusministeriums</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler • Eltern • Lehrkräfte
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M13.1: Organisation einer Projektwoche durch die Schule; ggf. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (Ordnungsamt, Polizei, Ortsverkehrswacht, ADFC...); Teilnahme der Goetheschule an bestehenden Aktionen zum Thema Verkehr und Mobilität (wie z.B. „Zu Fuß zur Schule“, „Sicher zu Fuß zur Schule“, „Kindermeilen-Kampagne“) • M13.2: Erstellen eines Flyers bzw. Online-Informationen für Eltern, in dem neben fachlichen Aspekten zum Thema Verkehr und Mobilität sowie Verkehrsmittelwahl auch gesundheitliche Aspekte beleuchtet werden; Verteilung durch Lehrkräfte und Elternvertretung; Aufbereitung der Thematik für Elternabende etc. • M13.3: Schulwegplan erstellen und durch Schule regelmäßig zu aktualisieren, ggf. mit unterstützender Wirkung durch Stadt Rüsselsheim; Verteilung des Schulwegplans an Eltern • M13.4: Wahl eines/einer Mobilitätsbeauftragten durch Schule zu organisieren; Aufgabenspektrum des/der Mobilitätsbeauftragten festlegen, aktuell anfallende und stetige Aufgaben formulieren • M13.5: Erwerben des Teilzertifikats „Verkehr und Mobilität“ des Hessischen

	Kultusministeriums durch Schule; als Teilzertifikat auf dem Weg zur „Gesundheitsfördernden Schule“
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Schulwegtraining / „Fußgängerprüfung“ (M5) • Alternativen zum Elterntaxi aufzeigen (M12) • Controlling Schulmobilitätsplan (M14)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schule • Elternvertretung • Stadt Rüsselsheim • Polizei, Ortsverkehrswacht e.V.
Umsetzungsstand	<ul style="list-style-type: none"> • Der Schulwegplan wurde inklusive Informationsflyer während des Bearbeitungsprozesses des SMPs erarbeitet. Eine stetige Prüfung und Aktualisierung sind anzustreben.

M14 Controlling Schulmobilitätsplan



Kosten €€€€€€ **Zeithorizont** mittel- bis langfristig **Priorität** +++

Zielfeld	Verkehrssicherheit, Umwelt-/Klimaschutz, Gesundheit
Zielsetzung	Für die Wirksamkeit des Schulmobilitätsplans ist es essentiell, diesen im Schulalltag zu leben, zu evaluieren und zu aktualisieren.
Situationsbeschreibung/Handlungsansätze	<p>Der Schulmobilitätsplan stellt mit dem Schulwegplan sowie der Schulbrochure ein wichtiges Dokument zur Förderung der sicheren, nachhaltigen und umweltfreundlichen Mobilität der Schülerinnen und Schüler der Goetheschule dar.</p> <p>Jedoch ist es wichtig, dass die ihm Konzept verankerten Maßnahmen und Handreichungen (vgl. Kapitel 3.5) umgesetzt und gelebt werden, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen.</p> <p>Es wird empfohlen, den Schulmobilitätsplan nach spätestens 2-3 Jahren zu evaluieren und ggf. zu aktualisieren. Eine Unterstützung der Stadt Rüsselsheim kann durch die Schule angefragt werden.</p>
Maßnahmen	<p>M14.1 Evaluierung Schulmobilitätsplan; Controlling Maßnahmenkonzept</p> <p>M14.2 Aktualisierung des Schulmobilitätsplans und des Schulwegplans</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler • Eltern • Lehrkräfte
Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> • M14.1: Controlling und Evaluierung der bereits umgesetzten Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept des SMP durch Schule, ggf. mit Unterstützung durch Stadt Rüsselsheim; Evaluierung der Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler an der Schule

	<ul style="list-style-type: none"> • M14.2: Aktualisierung des Schulmobilitätsplans und des Schulwegplans durch Schule, ggf. mit Unterstützung durch Stadt Rüsselsheim
in Beziehung stehend zu	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung aller Maßnahmen des SMP
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> • Schule • Stadt Rüsselsheim

3.5 Handreichung zur Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung

Die Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in der Schule ist für Kinder eine der wichtigsten Quellen, um zu lernen sich im Verkehrsraum selbstbewusst und sicher zu bewegen. Die Fähigkeit von Kindern zur Verkehrsteilnahme hängt sehr stark von deren motorischen und sozialen Fähigkeiten ab. Durch Verkehrserziehung, Trainingsprogramme und aktives Üben im Straßenverkehr lässt sich die Dauer zur sicheren Verkehrsteilnahme jedoch deutlich verkürzen.

Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung ist kein Schulfach im klassischen Sinn, sondern Teil des Unterrichts und des Erziehungsauftrages einer Schule. In der Regel wird das Thema innerhalb vieler verschiedener Fächer behandelt. In Grundschulen ist das Thema fest in den Lehrplänen verankert.

An der Goetheschule wird das Thema „Verkehr und Mobilität“ im Rahmen der Jugendverkehrsschule in der 4.Klasse besprochen bzw. behandelt. In diesem Zuge wird auch die Fahrradprüfung abgelegt. Weitere Themen zu Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung sind derzeit noch nicht fest im Schulalltag verankert.

Informationen zum Schulweg bzw. zur Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler für die Eltern gibt es im Rahmen von Elternabenden. In der Regel wird auch am ersten Elternabend des 1. Schuljahres das Thema Elterntaxi thematisiert. Dies zeigte in der Vergangenheit jedoch in der Regel keine großen Wirkungen im Anschluss.

Für den Erfolg aller erarbeiteten Maßnahmen (vgl. **Kapitel 3.4**), ist es von großer Bedeutung Aktionen und Projekte aus dem Bereich Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in den Schulalltag zu implementieren.

Bereits 1972 gab es die erste „Empfehlung zur Verkehrserziehung in der Schule“ der Kultusministerkonferenz. Diese wurde aufgrund veränderter Bedingungen im Straßenverkehr regelmäßig angepasst und 2012 um die Mobilitätserziehung erweitert. So werden als Unterrichtsinhalte nun auch gesellschaftsrelevante Aspekte wie Klimaschutz, Ressourcenverbrauch, Verkehrsraumgestaltung, zukunftsfähige Mobilität sowie die Förderung der selbständigen Mobilität aufgeführt.⁶

Entsprechend den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz stehen in den Jahrgangsstufen der Grundschule die Themen Sicherer Schulweg, Zufußgehen, das Verhalten im Verkehr und die Radfahrausbildung im Mittelpunkt. Darüber hinaus spielen Übungen zur Motorik und Wahrnehmung eine wichtige Rolle.⁶

⁶ Kultusministerkonferenz (2012): Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule. <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1972/1972_07_07-Mobilitaets-Verkehrserziehung.pdf>, abgerufen am 14.08.2024.

Für die einzelnen Klassenstufen werden darauf aufbauend folgende Themen (**Tabelle 7**) für den Unterricht oder mögliche Projekte sowie Informationen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern der Goetheschule empfohlen:

Klassenstufe	mögliche Unterrichtsinhalte und Aktivitäten
1.-2. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Mein Schulweg: Umgang mit dem Schulwegplan → Hinweis auch an Eltern (im Rahmen Schulanmeldung und 1. Elternabend); Kennenlernen des sicheren Schulweges → Schulwegtraining (in Kooperation mit Ortsverkehrswacht Rüsselsheim e.V.), „Haustürbesuche“ • Hinweis auf richtige Kleidung (hell, reflektierend...) zu Beginn des Schuljahres und zu Beginn der dunklen Jahreszeit • Übungen zur Motorik, Wahrnehmung und Orientierung; Motorik- und Bewegungsübungen (im Sportunterricht) zur Vorbereitung auf das Fahren mit dem Tretroller / Fahrrad → Nutzung von Angeboten wie UHK RollerKIDS (https://www.ukh.de/praevention/wegeunfaelle/ukh-rollerkidsrollerfahren-aber-sicher/) oder Roller Fit! des ADAC (https://stiftung.adac.de/foerderschwerpunkte/unfallpraevention/roller-fit/) • Aufzeigen von möglichen Gefahren im Straßenverkehr → Aufzeigen von expliziten Gefahren im Schulumfeld (mit Hilfe des Schulwegplans) • Richtiges Verhalten als Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Automitfahrer (Anschnallpflicht)...) → Durchführung des ADAC-Programms „Aufgepasst mit ADACUS“ (https://stiftung.adac.de/foerderschwerpunkte/unfallpraevention/aufgepasst-mit-adacus/)
3.-4. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Thema Verkehrsregeln und soziales Verhalten im Straßenverkehr; ggf. Ausflüge in den Realverkehr, Üben des Straßenquerens an Ampeln, Zebrastreifen etc. • Radfahrausbildung mit Jugendverkehrsschule; Vorstellen des Schülerradroutenplaners (www.schueler-radrouten.de) • Ggf. erstes Kennenlernen des ÖPNV (vorbereitend auf Schulweg zur weiterführenden Schule); gemeinsame Ausflüge mit dem ÖPNV

Jahrgangs- übergreifende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufzeigen von Vorteilen des Umweltverbundes; Aufzeigen der Klimawirksamkeit, z.B. im Rahmen eines Schulfestes → Thema Elterntaxi → Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit → Teilnahme Wettbewerb „Kindermeilen-Kampagne“ (www.kindermeilen.de) oder „Zu Fuß zur Schule“ (https://www.zu-fuss-zur-schule.de/); ggf. zur Motivation Aufzeigen der CO₂-Einsparung/ ökologischer Fußabdruck (z.B. mit Onlinerechner) durch die veränderte Verkehrsmittelwahl
---	---

Tabelle 7: Handreichung Unterrichtsinhalte Klassenstufen 1-4

Weitere explizite Aktionen und Projekte sind über die **Angebotsdatenbank** des Fachzentrums Schulisches Mobilitätsmanagement abrufbar:
<https://www.besserzurschule.de/angebot/>

Elternarbeit

Ergänzend zu den in **Tabelle 7** genannten Empfehlungen für Unterrichtsinhalte und Projekte, soll verstärkt auf das Engagement der Elternschaft gesetzt werden. **Elternarbeit** spielt eine wichtige Rolle im Bereich der Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung an Schulen. Die Informationsübermittlung durch die Schule ist grundlegend. Es wird empfohlen, wichtige Themen an Elternabenden anzusprechen:

- Aufzeigen von Nachteilen des Elterntaxis und von Vorteilen des Umweltverbundes
- Thema Eigenständigkeit des Kindes im Straßenverkehr (Was kann ich meinem Kind zutrauen? Was und wie kann ich mit ihm üben?)
- Sichere Kleidung (hell, reflektierend...) im Straßenverkehr (besonders zur dunklen Jahreszeit)
- Klassenstufen 3/4: Thema Radverkehr (Verkehrssicheres Fahrrad, Aufzeigen sicherer Routen, insbesondere in Hinblick auf den „neuen“ Schulweg zur weiterführenden Schule → Schülerradroutenplaner)

Darüber hinaus ist es wichtig, Eltern Informationen bereit zu stellen, z.B. den Schulwegplan, Infos zur verkehrlichen Situation im Schulumfeld, Schülerradroutenplaner, etc.

Die Übermittlung von wichtigen Informationen durch den Schulelternbeirat an die gesamte Elternschaft ist essentiell. Es wird empfohlen thematische Arbeitsgruppen durch den Schulelternbeirat zu initiieren, die bei der Verbreitung von Informationen und der Umsetzung neuer Projekte initiierend und/oder unterstützend tätig werden können. Für die verschiedenen Jahrgangsstufen werden als Pendant zu den Themen der Elternabende folgende thematische Schwerpunkte der Elternarbeit empfohlen:

- Verkehrsmittelwahl (Vermeidung Elterntaxis, Nutzung von Fahrrädern, selbstständiges Zurücklegen des Schulweges, Bildung von Laufgruppen,...)
- eigenständige Mobilität der Schülerinnen und Schüler
- Initiierung/ Organisation von Laufgruppen“/Laufbusse“ (vgl. M12.2): Eine Gruppe von Kindern legt den Schulweg gemeinsam zurück. Anfangs können Eltern diese Gruppen begleiten, bis sie sicher genug sind, um als Gruppe alleine zu laufen. Die Eltern können sich abwechseln, um Zeit einzusparen. Im Schulwegplan sind mögliche Treffpunkte für Laufbushaltestellen festgelegt.
→ weitere Informationen, z.B. unter <https://www.vcd.org/themen/mobilitaetsbildung/vcd-laufbus/>, https://stiftung.adac.de/app/uploads/2019/08/AST_2019_SiAk_WalkingBus_A4_V02.pdf

Zudem enthalten folgende Maßnahmensteckbriefe (vgl. **Kapitel 3.4**) konkrete Empfehlungen zu Maßnahmenansätzen für die Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung an der Goetheschule:

- **M5** Durchführung von Schulwegtraining / „Fußgängerprüfung“
- **M8** Vorstellen des Schülerradroutenplaners
- **M12.1** Erstellen bzw. Verteilen eines Infoblatts (Broschüre) für die Eltern sowie für die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen Informationen und Links sowie Vor- und Nachteilen einzelner Verkehrsmittel
- **M13.3** Bereitstellen des Schulwegplans (Aufzeigen sicherer Fußwegrouten für Schulweg)
- **M12.2** Organisation/ Initiierung von Laufgruppen
- **M12.3** Eltern über bereits umgesetzte Maßnahmen des Schulmobilitätsplan zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Kenntnis setzen
- **M13.1** Veranstaltung einer Projektwoche zum Thema „Verkehr, Mobilität und Schule“ um Schülerinnen und Schüler/ Eltern für das Thema zu sensibilisieren und zu informieren.
- **M13.2** Flyer/ Plakate zum Thema Verkehr und Mobilität an der Goetheschule erstellen
- **M13.4** Ernennung eines Mobilitätsbeauftragten der Goetheschule

Der auf Basis der Analyseergebnisse erstellte **Schulwegplan** dient darüber hinaus als wichtigste Handreichung für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zur Auseinandersetzung mit dem Schulweg und der Auswahl geeigneter Routen. Der Schulwegplan ist in **Anlage 2** zu finden.

Von großer Bedeutung für die Umsetzung der Aktivitäten im Bereich des schulischen Mobilitätsmanagement ist zudem die **Ernennung eines**

Mobilitätsbeauftragten für die Schule, der sich für das Thema und die Umsetzung von Maßnahmen zuständig fühlt. Zudem sollte das Thema bei der Schulleitung verankert sein und vom gesamten Kollegium „gelebt“ werden.

Strebt die Schule den Erhalt des **Teilzertifikats „Verkehr und Mobilität“** aus dem Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ des hessischen Kultusministeriums an, ist es darüber hinaus erforderlich Aktivitäten und Unterrichtsinhalte aus dem Bereich Verkehr und Mobilität im Schulprogramm und im Schulalltag zu verankern. Neben der Sensibilisierung von Lehrkräften sollen auch Eltern ausreichend informiert und beteiligt werden. Darüber hinaus sollen z.B. Veranstaltungen zum Thema ritualisiert und unter Nachhaltigkeitsaspekten organisiert werden.⁷

⁷ Kultusministerium Hessen (2018): Teilzertifikat Verkehr und Mobilität. <<https://kultus.hessen.de/sites/kultus.hessen.de/files/2021-09/tz-verkehr-mobilitaet-gq-bogen.pdf>>, abgerufen am 14.08.2024.

3.6 Nicht weiter verfolgte Maßnahmen

Im Laufe des Erarbeitungsprozesses wurden einige Maßnahmen diskutiert, die letztendlich nicht Bestandteil dieses Schulmobilitätsplans geworden sind:

- Die Idee zur Einrichtung von Elterndiensten zur Aufsicht im Schuleingangsbereich („Schulweglotsen light“) wurde wieder verworfen. Eine Durchführung an der Goetheschule erscheint nicht umsetzbar.
- Die Herstellung von einer Tretroller Abstellanlage wird an der Goetheschule als nicht notwendig erachtet. Tretroller werden von den Schülerinnen und Schülern an dieser Schule kaum genutzt.

Verzeichnisse

Beteiligte Akteure

- **Herr Knap**
Stellv. Schulleitung / projektbetreuende Lehrkraft Goetheschule
E-Mail: stv-sl@goethe.ruesselsheim.schulverwaltung.hessen.de
- **Herr Braner**
Schulelternbeirat Goetheschule
- **Herr Renner**
Tiefbauamt/ Mobilität Stadt Rüsselsheim
E-Mail: tiefbauamt@ruesselsheim.de
- **Herr Gül**
Tiefbauamt/ Mobilität Stadt Rüsselsheim
E-Mail: tiefbauamt@ruesselsheim.de
- **Frau Kirchmeier**
Ordnungsamt Stadt Rüsselsheim
E-Mail: ordnungsamt@ruesselsheim.de
- **Frau Kubalski**
Staatliches Schulamt Rüsselsheim
E-Mail: natalie.kubalski@kultus.hessen.de
- **Herr Müller**
Polizeistation Rüsselsheim
E-Mail: stefanchristian.mueller@polizei.hessen.de
- **Frau Sulk**
Ortsverkehrswacht Rüsselsheim e.V.
- **Herr Reinhardt**
Ortsverkehrswacht Rüsselsheim e.V.

Abbildungen

Abbildung 1: Lage Goetheschule	3
Abbildung 2: Fahrradabstellplätze an der Goetheschule	4
Abbildung 3: Route Stadtspaziergang	7
Abbildung 4: Stadtspaziergang im Umfeld der Goetheschule	8
Abbildung 5: Schulumfeld mit erfassten Problempunkten	8
Abbildung 6: Einmündungsbereich Essener Straße	9
Abbildung 7: Kreuzungsbereich Bonner Straße/ Berliner Straße	10
Abbildung 8: Kreuzungsbereich Berliner Straße/ Essener Straße / Hamburger Straße	10
Abbildung 9: Berliner Straße	11
Abbildung 10: Kreuzungsbereich Berliner Straße/ Berliner Platz/ Danziger Straße	12
Abbildung 11: Danziger Straße	12
Abbildung 12: Hamburger Straße	13
Abbildung 13: Georg-Treber-Straße	14
Abbildung 14: Essener Straße, Godesberger Straße	14
Abbildung 15: Fahrradabstellanlagen vor Schulgelände	15
Abbildung 16: Wohnorte der Schülerinnen und Schüler der Goetheschule	16
Abbildung 17: Entfernungsklassen zwischen Wohnort und Goetheschule	17
Abbildung 18: Zeitaufwand für den Schulweg mit verschiedenen Verkehrsmitteln	17
Abbildung 19: Allgemeine Informationen zur Stichprobe der Elternbefragung	18
Abbildung 20: Heute genutztes Verkehrsmittelwahl der Schülerinnen und Schüler	19
Abbildung 21: Häufigkeit der Verkehrsmittelnutzung	19
Abbildung 22: Begleitung auf dem Schulweg	21

Abbildung 23: Schulwegeinschätzung der Schülerinnen und Schüler – zu Fuß	22
Abbildung 24: Schulwegeinschätzung der Schülerinnen und Schüler – Auto	22
Abbildung 25: Wünsche der Eltern für den Schulweg	23
Abbildung 26: Merkmale attraktiver Netze und Netzelemente aus Sicht von Kindern ⁴	28

Tabellen

Tabelle 1: Zeitplan Schulmobilitätsplan Plus Goetheschule	2
Tabelle 2: Gründe für und gegen das Zuzußgehen	20
Tabelle 3: Maßnahmen Handlungsfeld Fußverkehr	31
Tabelle 4: Maßnahmen Handlungsfeld Radverkehr	32
Tabelle 5: Maßnahmen Handlungsfeld Autoverkehr	32
Tabelle 6: Maßnahmen Handlungsfeld Information und Kommunikation	33
Tabelle 7: Handreichung Unterrichtsinhalte Klassenstufen 1-4	66

Quellenverzeichnis

ADAC (2018): Das Elterntaxi an Grundschulen. <https://www.adac.de/-/media/pdf/motorwelt/fi_elterntaxi_grundschulen_0915_238767.pdf?la=de-de&hash=FEACF21996618CB6A52691FA155494C5>, abgerufen am 14.08.2024.

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2021): Forschungs-Informationssystem – Mobilitätsanforderungen von Kindern und Jugendlichen <<https://www.forschungsinformationssystem.de/servet/is/197115/>>, abgerufen am 14.08.2024.

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) (2010): Hinweise zur Integration der Belange von Kindern in der Verkehrsplanung. Köln.

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) (2012): Leitfaden für den Schülerverkehr. Köln.

Hessisches Kultusministerium (2023): Verkehr und Mobilität. <<https://kultusministerium.hessen.de/unterricht/schule-gesundheit/verkehr-mobilitaet>>, abgerufen am 14.08.2024.

ivm GmbH (2018): Schulisches Mobilitätsmanagement – Sichere und nachhaltige Mobilität für Kinder und Jugendliche. Handbuch für die kommunale Praxis, Schriftenreihe der ivm, Nr.2, Frankfurt.

Kultusministerium Hessen (2018): Teilzertifikat Verkehr und Mobilität. <<https://kultus.hessen.de/sites/kultus.hessen.de/files/2021-09/tz-verkehr-mobilitaet-gq-bogen.pdf>>, abgerufen am 18.09.2019.

Kultusministerkonferenz (2012): Empfehlungen zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1972/1972_07_07-Mobilitaets-Verkehrserziehung.pdf>, abgerufen am 14.08.2024.

Main-Taunus-Kreis (2019): Zu Fuß zur Schule – Mein Kind kann das! <https://www.mtk.org/statics/ds_doc/downloads/Flyer_ZuFusszur-Schule.pdf>, abgerufen am 14.08.2024.

Anlagen

Anlage 1 Steckbrief Schulstandort Goetheschule

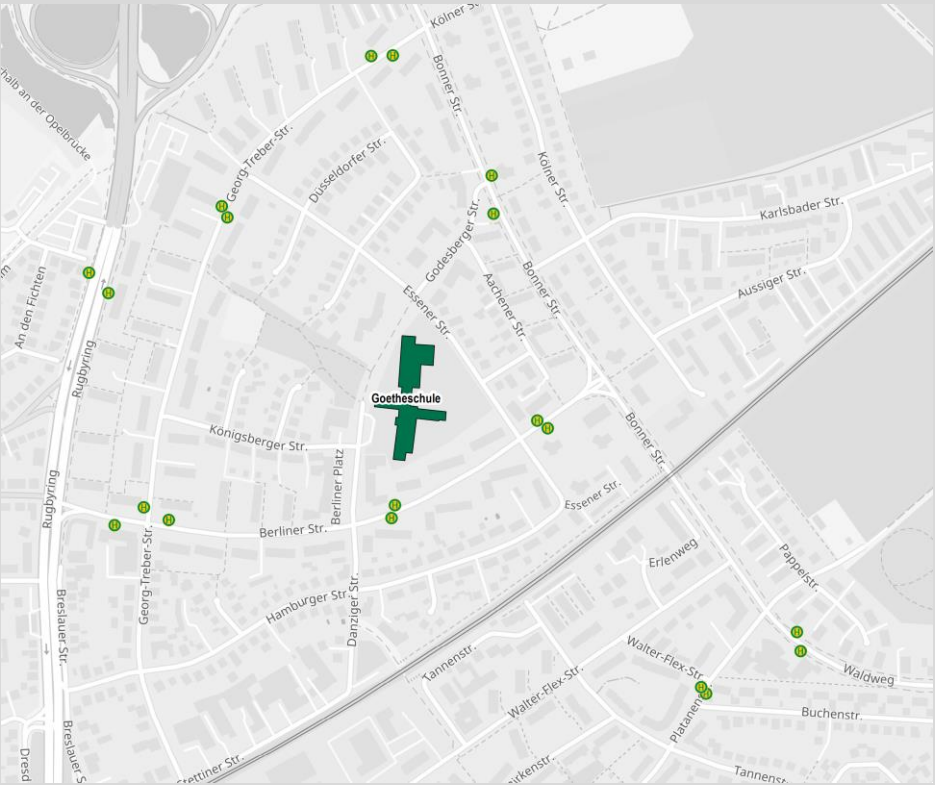
Anlage 2 Schulwegplan Goetheschule

Anlagen

Anlage 1
Steckbrief Schulstandort

Steckbrief Schulstandort

Mobilität an Schulen

Schule:	<i>Goetheschule</i>
Schulform am Standort:	<input checked="" type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Haupt-/ Realschule <input type="checkbox"/> IGS <input type="checkbox"/> Gymnasium
Adresse:	<i>Berliner Platz 23 65428 Rüsselsheim</i>
Schulleitung:	<i>Frau Betsche</i>
weitere Kontakt- / Ansprechperson:	<i>Frau Knap (Konrektorin)</i>
Schülerzahl gesamt:	352
Lage in Karte:	

Quelle: Omniscale 2023 – Map data: OpenStreetMap (License ODbL)

I. Allgemeine Rahmenbedingungen

A. Schule

1. Anzahl Schüler je Klassenstufe:

Klasse 1: 83

Klasse 2: 60

Klasse 3: 80

Klasse 4: 43

2. Anzahl Lehrer: 32 Anzahl sonstiges Personal: 25

3. Schulbeginn: 8.10 Uhr

Schulende: 13.00 Uhr

4. „Wochenganglinie“ von Schulbeginn und Schulende mit Anzahl Schüler

Separate Darstellung

Gibt es wechselnde Stundenpläne für gerade und ungerade Kalenderwochen?

ja nein

Wenn ja: Für welche Klassen gelten diese und wie verändern sich die Zeiten für Schulbeginn und -ende, an welchen Tagen.

5. Einzugsbereich der Schule

B. Betreuungsangebote

6. Gibt es Betreuungseinrichtungen am Standort?

ja nein (Wenn nein, wo liegen die wichtigsten zugeordneten Betreuungseinrichtungen?)

7. Öffnungszeiten Betreuung am Standort:

Morgens: 7.00 bis 8.00 Uhr

Nachmittags: 12.00 bis 17.00 Uhr

8. Anzahl der Schüler in den Betreuungseinrichtungen:

Vor Schulbeginn: _____

Nach Schulende: _____

Wenn möglich zusätzliche Angaben differenziert nach Klassenstufe.

9. Angebotene AGs am Nachmittag:

Beschreibung mit Anzahl AGs, Anzahl Schüler, Dauer der AGs, ggf. Orte außerhalb der Schule.

II. Verkehrliche Rahmenbedingungen

A. Allgemeine Einschätzung

1. Einschätzung der Verkehrssituation vor Ort

- a) zu Unterrichtsbeginn viel bis sehr viel
b) zu Unterrichtsende viel bis sehr viel

2. Verkehrsmittelnutzung der Schülerinnen und Schüler

70% zu Fuß 5% Board / Tretroller 5% Fahrrad 0% Bus / Bahn
_____ Auto 20% Elterntaxi

3. Verkehrsmittelnutzung der Lehrerschaft

2 zu Fuß 5 Fahrrad 5 Bus / Bahn 15 Auto
0 Mofa / Roller / Moped / Motorrad _____ Sonstige

4. Welche Eingänge zum Schulgelände werden durch Schülerinnen und Schüler zu welchen Anteilen genutzt?

70% vorne 30% hinten _____

B. Pkw-Parkplätze

1. Anzahl schuleigener Stellplätze (auf eigenem Gelände): 9

2. Auslastung der schuleigenen Stellplätze:

- überlastet gut ausgelastet geringe Auslastung

Wer nutzt die Parkplätze hauptsächlich? Lehrkräfte

3. Sind die Parkplätze bestimmten Personen zugewiesen?

- ja nein

Person / Position: _____

4. Ist für diese Stellplätze eine Nutzungsberechtigung erforderlich?

- ja nein teilweise

Wenn ja oder teilweise: Wer kann eine Nutzungsberechtigung unter welchen Voraussetzungen bekommen? (Lehrer, Schüler, sonst. Angestellte (z.B. Hausmeister), sonstige)?

Mitarbeitende der Goetheschule

Wie lange ist diese gültig? Ohne Ablaufdatum

Wird sie in der Praxis befolgt? ja

5. Parkraum für Lehrkräfte die mit dem Auto oder motorisiertem Zweirad (Mofa / Roller / Moped / Motorrad) zur Schule kommen:
Wo parken die Lehrkräfte in der Regel?

Auto:

schuleigene Stellplätze angemietete Stellplätze öffentlicher Straßenraum

Sonstiges / Erläuterung:

Motorisiertes Zweirad:

schuleigene Stellplätze angemietete Stellplätze öffentlicher Straßenraum

Sonstiges / Erläuterung:

6. Parkraum für Schülerinnen und Schüler (weiterführender Schulen), die mit dem Auto oder motorisiertem Zweirad (Mofa / Roller / Moped / Motorrad) zur Schule kommen:
Wo parken die SchülerInnen in der Regel?

Für Grundschule nicht relevant.

7. Parkraumsituation im Umfeld der Schule:

Auslastung: überlastet gut ausgelastet geringe Auslastung

Bewirtschaftung: ja nein

Allgemeine Beschreibung nach Art des Parkraums, Parkraumangebot, Entfernung zur Schule, usw.

Innerhalb von 200m dürften in etwa 50 Parkplätze teils mit und ohne Parkgebühren zur Verfügung stehen

8. Kurzparkmöglichkeiten für Hol-/ Bringdienste von Eltern:

*Allgemeine Beschreibung nach Art des Parkraums, Parkraumangebot, Entfernung zur Schule, usw.
Zusätzliche Markierung im Stadtplan auf dem Deckblatt [ET].*

Siehe Antwort 7. Spezielle nur für Elterntaxis ausgewiesene Zonen gibt es nicht

C. Fußwege

9. Qualität der Fußwegesituation im Umfeld der Schule:

- Breite der Fußwege: ausreichend zu gering, *im Bereich ...*
- Querungsmöglichkeiten: ausreichend mangelhaft, *überall außer bei den Ampeln*
- Beleuchtung der Fußwege: ausreichend mangelhaft, *im Bereich ...*
- Bodenbelag: ausreichend mangelhaft, *im Bereich ...*
- Räumdienst im Winter: ausreichend mangelhaft, *im Bereich ...*

Behinderung durch parkende Autos, Mülltonnen usw. im Bereich:

keine

Sonstiges:

10. Welches sind die wichtigsten Fußwegebeziehungen im unmittelbaren Schulumfeld?

Zusätzliche Markierung im Stadtplan auf dem Deckblatt [Linie / FW].

???

11. Gibt es potenzielle Gefahrenstellen im Schulumfeld? Wenn ja, wo befinden sich diese?

Erläuterung:

Querung Danziger Straße durch parkende Autos und Sichtbehinderung

D. Rad- und Tretrollerverkehr

12. Beschreibung der Fahrrad- und Tretrollerabstellanlagen auf dem Schulgelände:

Lage der Abstellanlagen:

- Eingangsnah: ja nein teilweise
- Standort: im Freien im Gebäude / Raum
- Sonstiges: _____

Eigenschaften, Art und Anzahl der Abstellanlagen:

- Witterungsschutz: vorhanden, *Art des Schutzes* mangelhaft, *im Bereich ...*
- Beleuchtung der Abstellanlage: vorhanden, *im Bereich ...* mangelhaft, *im Bereich ...*
- Schutz vor Vandalismus/Diebstahl: ausreichend, *im Bereich ...* mangelhaft, *im Bereich ...*
- Anzahl der Abstellanlagen: ausreichend, *im Bereich ...* mangelhaft, *im Bereich ...*

_____ Felgenklemmer
_____ Überdacht

_____ Bügel
_____ Sonstige

Gibt es weitere Möglichkeiten vor Ort das Rad / den Tretrroller abzustellen?

Wenn ja: wie sehen diese aus und wo befinden sie sich:

Sonstiges:

13. Zugangsbeschränkungen zu den Fahrradabstellanlagen:

ja nein

Wenn ja: welcher Art ist die Zugangsbeschränkung?

14. Auslastung Fahrradabstellanlagen:

überlastet gut ausgelastet geringe Auslastung

15. Fahrradabstellanlagen für Lehrkräfte:

Welche Fahrradabstellanlagen nutzen Lehrkräfte in der Regel für ihre Fahrräder?

gleiche Stellplätze wie Schüler separate Lehrerstellplätze

Sonstiges:

16. Qualität der Radverkehrssituation im Umfeld der Straße:

Beschreiben der vorhandenen Fahrradinfrastruktur (z.B. Radwege, Schutzstreifen usw.), Kfz-Verkehrsaufkommen und Geschwindigkeit usw.

E. Öffentlicher Personenverkehr

17. Entfernung des Eingangs der Schule zur nächsten Bus-/ S-Bahn-Haltestelle:

< 250 m 250 – 500 m 501 – 750 m
 751 – 1000 m 1001 – 1500 m >1500 m

18. Wie ist die Qualität der Schul-Haltestelle?

Witterungsschutz: vorhanden mangelhaft
Ausreichend Platz zum Warten: vorhanden mangelhaft, im Bereich ...
Beleuchtung der Haltestelle: ausreichend mangelhaft, im Bereich ...

Sonstiges:

Ich gehe davon aus, dass kein Kind der Goetheschule den Nahverkehr nutzt, deshalb keine Antwort zu 19, 20, 21

19. Wie viele Minuten vor Schulbeginn treffen die (Schul-) Busse in der Regel ein?

<5 min 6-15 min 15-25 min >20 min

20. Wie lange müssen die Schüler in der Regel nach Schulende auf den Bus warten?

21. Gibt es entlang der zur Schule führenden ÖV-Linien Haltestellen unzureichender Qualität?

(z.B. fehlende Überdachung, unzureichende Warteflächen, schlechte Einsehbarkeit, ...)

III. Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

1. Gibt es eine/n Schulbeauftragte/n für Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung?

ja nein

Wenn ja: welche spezifischen Qualifikationen hat diese/r?

2. Gibt es Kooperationen mit Kitas/Grundschulen, in der Fragen des Schulwegs angesprochen werden?

ja nein

Wenn ja, Beschreibung:

3. Gibt es einen Schulwegplan?

ja, erstellt im Jahr _____ nein

Wenn ja, wann und wie wird der Schulwegplan an die Eltern vermittelt?

vor Schulbeginn in den ersten zwei Wochen nach Schulbeginn
 auf Anfrage gar nicht, da veraltet
 sonstiges:

4. Gibt es einen speziellen Radschulwegplan?

ja, erstellt im Jahr _____ nein

Wenn ja, wann und wie wird der Schulwegplan an die Eltern vermittelt?

vor Schulbeginn in den ersten zwei Wochen nach Schulbeginn
 auf Anfrage gar nicht
 sonstige:

5. Gibt es Gehgemeinschaften, Laufbusse etc.?

ja nein

Wenn ja, wer hat diese initiiert?

6. Gibt es Schülerprojekte im Bereich Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung?

ja nein

Wenn ja, Beschreibung:

Jugendverkehrsschule in Jahrgang 4

7. Gibt es eine Schulvereinbarung Schule – Eltern, in der Fragen des Schulwegs angesprochen sind?

ja nein

Wenn ja, Beschreibung:

8. Wie wird Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in den einzelnen Klassenstufen behandelt?

Beschreibung:

9. Wie ist Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung im Schulprogramm verankert?

Beschreibung:

10. Liegt ein Teilzertifikat „Verkehr und Mobilität“ aus dem Arbeitsfeld „Schule & Gesundheit“ des Hessischen Kultusministeriums vor?

ja nein wird angestrebt

Wenn ja, wann hat die Zertifizierung stattgefunden?

Andere vorliegende Teilzertifikate:

Bewegung & Wahrnehmung _____ Ernährung & Konsum _____
 Sucht- & Gewaltprävention _____ Lehrkräftegesundheit _____

Bei Vorliegen notieren, wann Zertifizierung stattgefunden hat.

Liegt ein Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ vor?

ja nein wird angestrebt

Wenn ja, wann hat die Zertifizierung stattgefunden?

11. Mit welchen externen Partnern besteht Kontakt, mit welchen wird regelmäßig kooperiert?

- | | | |
|--|-------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Verkehrswacht | <input type="checkbox"/> ADFC | <input checked="" type="checkbox"/> Stadtschulamt / Schulträger |
| <input checked="" type="checkbox"/> Jugendverkehrsschule | <input type="checkbox"/> VCD | <input checked="" type="checkbox"/> Staatliches Schulamt |
| <input checked="" type="checkbox"/> Polizei | <input type="checkbox"/> RMV | <input type="checkbox"/> Vermessungsamt |
| <input type="checkbox"/> Fahrradwerkstatt | <input type="checkbox"/> NVV | <input type="checkbox"/> Straßenverkehrsbehörde |
| <input type="checkbox"/> Zuständiges Amt für Verkehrsplanung / Radfahrbüro (o.ä.): _____ | | |
| <input type="checkbox"/> Zuständiges Amt für Tiefbau: _____ | | |
| <input type="checkbox"/> Zuständiges Amt für Umwelt: _____ | | |
| <input type="checkbox"/> Zuständiges Amt für Liegenschaften: _____ | | |

Sonstige:

Ihre Ansprechpartner:

IV. Handlungsbedarf

1. Welche Themen werden von den verschiedenen Akteuren (Schulleitung/Lehrer, Schüler, Eltern) als verbesserungsbedürftig bzw. -fähig empfunden und warum?

Mögliche Themen:

- Verkehrssituation zu Schulbeginn
 - Verkehrssituation zu Schulende
 - Pkw-Stellplatzsituation
 - Haltemöglichkeiten für Pkw
 - Behinderung durch „Elterntaxis“
 - Sicherheit der Fuß-Schulwege einschließlich möglicher Probleme an Verkehrsinselfn (Breite)
 - Sicherheit der Rad-Schulwege
 - Fahrrad-/ Rollerabstellanlagen
 - Bushaltestelle (u.a. Wartesituation)
 - Buskapazität/ Sicherheit im ÖPNV
 - Ankunfts- / Abfahrzeiten der Busse vor Schulbeginn / nach Schulende
 - Handhabung Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung
 - Sonstiges:
-

2. Welche Aktionen zu Verkehr und Mobilität wurden bereits durchgeführt bzw. sind geplant?

Anlage 2
Schulwegplan

Schulwegplan Goetheschule

Berliner Platz 23, 65428 Rüsselsheim a. M.



Liebe Eltern,
es ist soweit, Ihr Kind besucht nun die Schule. Mit dem Wechsel vom Kindergarten zur Schule verändert sich für Sie und Ihre Kinder nun auch der Alltag merklich. Bestimmt haben Sie sich schon Gedanken gemacht, wie Ihr Kind ab sofort zur Schule laufen / fahren wird. Mit diesem Schulwegplan wollen wir eine Hilfestellung für den Schulweg Ihres Kindes geben. Der Schulwegplan enthält empfohlene Schulwege, die zu Fuß, mit dem Roller oder mit dem Fahrrad zurück gelegt werden können. Dieser Flyer enthält zudem Hinweise zur Verkehrssicherheit auf dem Schulweg und zu den Vorteilen des Zufußgehens.
Üben Sie den Schulweg mit Ihrem Kind so häufig, bis es sich sicher fühlt diesen alleine oder mit Freundinnen und Freunden gemeinsam zurückzulegen.
Da es die Verkehrssicherheit aller Kinder im Schulumfeld erheblich beeinflusst, bitten wir Sie Ihr Kind nur im Notfall mit dem Auto zur Schule zu fahren.
Das schont zudem die Umwelt!

Bearbeitet von:

**BESSER
ZUR
SCHULE**

**NAH-
MOBILITÄT**
MOBILES HESSEN 2030

IVT
Integrierte Verkehrs- und
Mobilitätsmanagement
Region Frankfurt RheinMain

Bearbeitet durch:

RT+
Verkehrs-
planung

Zu Fuß zur Schule

Tipps:

Üben Sie den Schulweg mit Ihrem Kind

- Machen Sie sich mit dem Schulumfeld vertraut und legen Sie mit Hilfe des Schulwegplans einen Weg fest, den Ihr Kind zur Schule geht.
- Üben Sie den gesamten Schulweg mehrmals mit Ihrem Kind. Am besten bereits in den Sommerferien.
- Lassen Sie sich im Anschluss von Ihrem Kind den gesamten Weg mit allen Gefahren erklären. Daran sehen Sie, ob es alles verstanden hat und weiß, wie es mit den Gefahrenstellen umzugehen hat.

Die richtige Kleidung für den Schulweg

- Die Kleidung Ihres Kindes sollte warm und trocken halten und vor allem im Dunkeln sichtbar sein.
- Durch Reflektoren kann die Sichtbarkeit verbessert werden.
- Ihr Kind sollte im besten Fall helle Kleidung tragen.

Gründen Sie Laufbusse (Laufgruppen)

- Tun Sie sich mit anderen Eltern zusammen und bilden Sie Laufgruppen.
- Begleitpersonen können abwechselnd verschiedene Elternteile oder ältere Geschwister sein. Wenn die Gruppe sich sicher fühlt, kann sie auch ohne Begleitung eines Erwachsenen laufen.

Vorteile:

Zur Schule laufen macht Spaß

- Der Schulweg ist für viele Kinder eine schöne Zeit.
- Auf dem Weg zur Schule können Freundschaften geschlossen und die Umwelt kennen gelernt werden.

Lernen Verantwortung zu übernehmen

- Ihr Kind muss selbst darauf achten, dass es pünktlich ankommt.
- Dieses früh erlernte Verantwortungsbewusstsein hilft auch im Schulalltag!

Selbstständigkeit stärken

- Zu Fuß zur Schule zu gehen hilft Ihrem Kind zu lernen, wie es sich sicher und selbstständig im Verkehr zu verhalten hat.
- Das Selbstbewusstsein Ihres Kindes wird dadurch gesteigert.

Gesundheit fördern

- Bewegung ist gesund, macht klug und ist ein wichtiger Ausgleich zum langen Sitzen in der Schule. Morgens hilft es ihrem Kind wach zu werden und nachmittags zu entspannen.
- Ihr Kind lernt sich zu orientieren. Eine wichtige Fähigkeit für das zukünftige Leben!








Hinweise!

- Verkehrssituation vor der Schule:

Zu Schulbeginn und -ende entstehen häufig gefährliche Situationen durch Park- und Wendevorgänge von Eltern taxis direkt vor der Schule (Parkplatz Berliner Platz). Zudem werden regelmäßig die Stellplätze der Lehrkräfte blockiert.
Bitte vermeiden Sie es, diesen Bereich für Hol- und Bringverkehre zu nutzen und bringen Sie ihr Kind nur in Ausnahmefällen mit dem Auto zur Schule bzw. holen es nur in Ausnahmefällen mit dem Auto ab!
Das Ziel ist es, den Auto-Verkehr rund um die Goetheschule zu reduzieren, damit es für alle sicherer wird!



Schulwegplan Goetheschule

-  empfohlener Schulweg
-  Laufbushaltestelle (Vorschlag)
-  Vorsicht, aufmerksam sein!
-  Zebrastreifen (Fußgängerüberweg)
-  Fußgängerrampe
-  Mittelinsel
-  (Schul-)Bushaltestelle

Achtung auf dem Schulweg!

1 Parkplatz Berliner Platz (Schuleingang)

Unübersichtliche Situation zu Schulbeginn/ -ende auf dem Parkplatz vor dem Schuleingang. Achtung, hier parken und wenden viele Autos! Laufe vorsichtig daran vorbei!

2 Querung Danziger Straße (Höhe Einmündung Berliner Straße)

Achtung, es fehlt eine Hilfe, um die Straße zu überqueren. Zusätzlich parken hier Autos, du wirst vielleicht schlecht gesehen. Laufe vorsichtig über die Straße!

3 Kreuzung Berliner Straße/ Bonner Straße

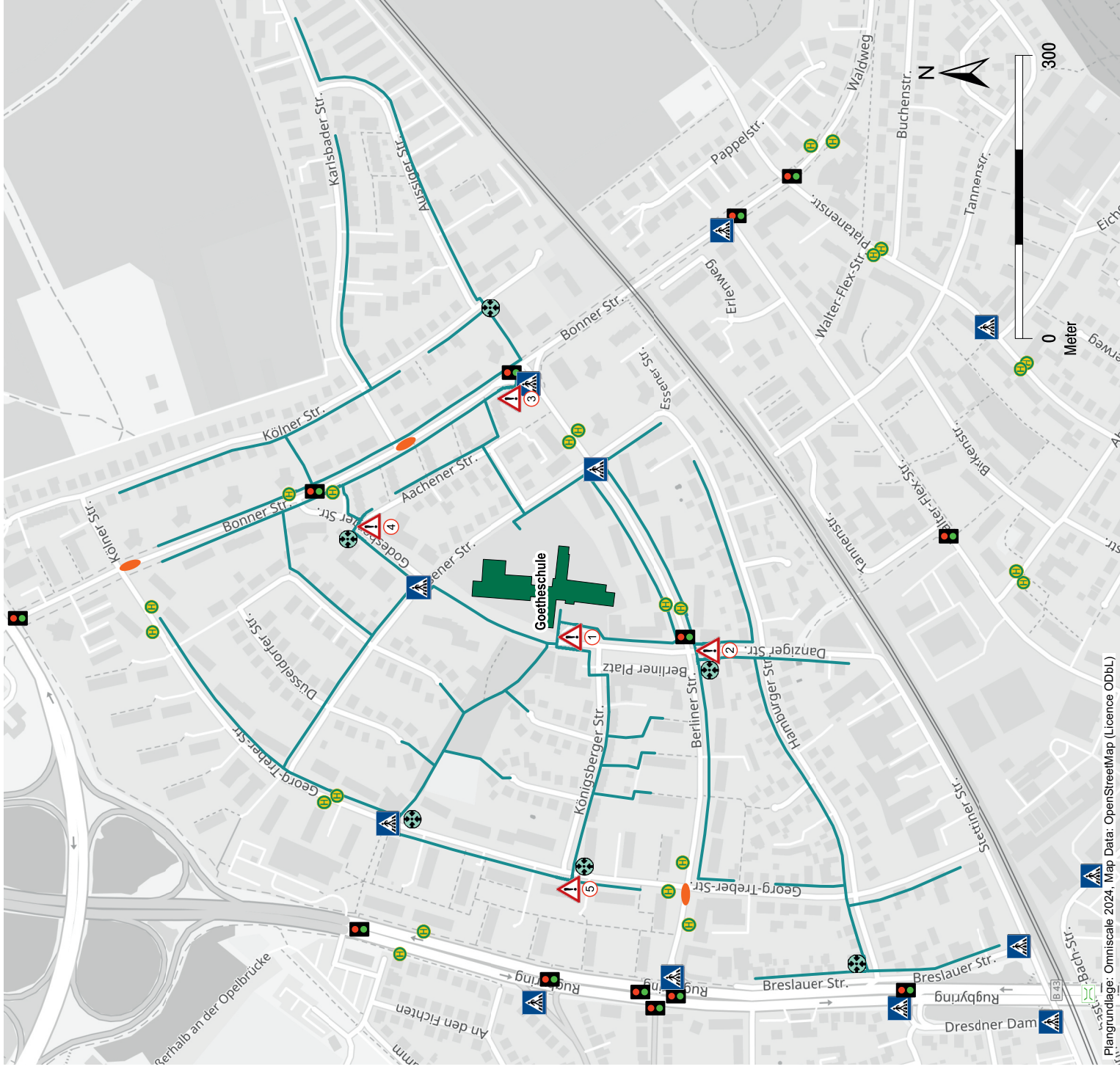
Die Autos biegen hier häufig schnell ab. Du wirst vielleicht erst spät gesehen, wenn du über den Zebrastreifen gehst. Laufe vorsichtig über die Straße!

4 Querung Godesberger Straße (Höhe Einmündung Aachener Straße)

Achtung, es fehlt eine Hilfe, um die Straße zu überqueren. Zusätzlich parken hier Autos, du wirst vielleicht schlecht gesehen. Laufe vorsichtig über die Straße!

5 Querung Georg-Treber-Straße (Höhe Einmündung Königsberger Straße)

Achtung, es fehlt eine Hilfe, um die Straße zu überqueren. Zusätzlich parken hier Autos, du wirst vielleicht schlecht gesehen. Laufe vorsichtig über die Straße!



www.besserzurschule.de

**BESSER
ZUR
SCHULE**


**NAH
MOBILITÄT**
MOBILES HESSEN 2030



Integriertes Verkehrs- und
Mobilitätsmanagement
Region Frankfurt RheinMain